



Aktualisierte Umwelterklärung 2023

des Diakonischen Werks Württemberg

Diakonie 
Württemberg



Herausgeber

Diakonisches Werk Württemberg e.V.

Heilbronner Straße 180

70191 Stuttgart

Tel.: 0711-1656-0

Fax: 0711-1656-277

E-Mail: info@diakonie-wuerttemberg.de

Internet: www.diakonie-wuerttemberg.de

Ansprechpartner

Andrea Schwarz

Umweltbeauftragte

Tel.: 0711-1656-505

E-Mail: schwarz.a@diakonie-wuerttemberg.de

Fachliche Beratung

Dr. Volker Teichert

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft

Schmeilweg 5

69118 Heidelberg

Tel.: 06221-91 22-20

Fax: 06221-16 72 57

E-Mail: volker.teichert@fest-heidelberg.de

Foto Titelseite: Landesgeschäftsstelle des Diakonisches Werks Württemberg

Stuttgart, im Juni 2023



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	6
Vorwort.....	7
1 Diakonisches Werk Württemberg e.V.	8
1.1 Aufgaben des Diakonischen Werks Württemberg	8
1.2 Kontext des Diakonischen Werks Württemberg	14
2 Umweltpolitik.....	17
2.1 Schöpfungsleitlinien des Diakonischen Werks Württemberg	17
2.2 Umweltleitlinien.....	18
3 Umweltmanagementsystem.....	20
3.1 Ziel und Zweck des Umweltmanagementsystems im Diakonischen Werk Württemberg	20
3.2 Organisation und Zuständigkeiten.....	21
3.2.1 Das Umweltteam	21
3.2.2 Der Umweltmanagementbeauftragte	22
3.2.3 Die Umweltbeauftragte	22
3.2.4 Die Fachkraft für Arbeitssicherheit.....	23
3.2.5 Die Sicherheitsbeauftragten	24
3.2.6 Der Vorstand	24
4 Umweltaspekte	24
5 Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung.....	27
5.1 Gebäude.....	27
5.1.1 Rechtliche Aspekte.....	27
5.1.2 Gebäudebeschreibung	27
5.1.3 Fassaden- und Dachbegrünung	28

5.2 Außenanlagen	29
5.2.1 Grundstück.....	29
5.2.2 Pflanzen.....	29
5.3 Energie	29
5.3.1 Heizenergieverbrauch.....	29
5.3.2 Stromverbrauch	36
5.3.3 Photovoltaik.....	41
5.4 Wasserverbrauch	41
5.5 Abfall	44
5.5.1 Abfallmenge	44
5.5.2 Logistik der Abfallsammlung/-trennung.....	46
5.6 Büromaterialien	46
5.7 Reinigung.....	47
5.8 Mobilität.....	47
5.8.1 Mitarbeitermobilität	47
5.8.2 Dienstreisen	48
5.9 Cafeteria	51
5.9.1 Bezugsquellen der Lebensmittel.....	51
5.9.2 Qualität des Essens	51
5.9.3 Erfüllung rechtlicher Anforderungen.....	52
6 Umweltkernindikatoren.....	53
7 Umweltprogramm von 2022 bis 2024 des Diakonischen Werks Württemberg e.V.	57
8 Gültigkeitserklärung.....	70



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Prälaturen und Kirchenbezirke der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.....	11
Abb. 2: Umweltorganigramm des Diakonischen Werks Württemberg	21
Abb. 3: Portfolio-Analyse	26
Abb. 4: HKH: Fernwärmeverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh)	30
Abb. 5: HKH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2015 bis 2022 (in kWh).....	30
Abb. 6: HKH: Fernwärmeverbrauch pro m ² in kWh von 2015 bis 2022 (in kWh).....	31
Abb. 7: HKH: CO _{2e} -Emissionen Fernwärme von 2015 bis 2022 (in t).....	32
Abb. 8: WH: Fernwärmeverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh)	33
Abb. 9: WH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2015 bis 2022 (in kWh).....	33
Abb. 10: WH: Fernwärmeverbrauch pro m ² von 2015 bis 2022 (in kWh)	34
Abb. 11: WH: CO _{2e} -Emissionen Fernwärme von 2015 bis 2022 (in t).....	35
Abb. 12: HKH: Stromverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh).....	37
Abb. 13: WH: Stromverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh).....	38
Abb. 14: Stromverbrauch pro Mitarbeitenden im HKH und WH von 2015 bis 2022 (in kWh).....	39
Abb. 15: HKH: CO _{2e} -Emissionen Strom von 2015 bis 2022 (in t)	40
Abb. 16: WH: CO _{2e} -Emissionen Strom von 2015 bis 2022 (in t)	40
Abb. 17: Eigenerzeugung der PV-Anlage von 2019 bis 2022 (in kWh)	41
Abb. 18: HKH: Wasserverbrauch von 2015 bis 2021 (in m ³).....	42
Abb. 19: WH: Wasserverbrauch von 2015 bis 2021 (in m ³).....	43
Abb. 20: Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag von 2015 bis 2021 (in Liter).....	43
Abb. 21: HKH: Abfallvolumen von 2015 bis 2022 (in Liter).....	45
Abb. 22: WH: Abfallvolumen von 2015 bis 2022 (in Liter).....	45
Abb. 23: Zurückgelegte Kilometer der befragten Mitarbeiter*innen 2019.....	48
Abb. 24: Dienstreisen in Kilometer 2019	49
Abb. 25: CO ₂ -Emissionen durch Dienstreisen 2019 (in t)	50
Abb. 26: Würden Sie ein Jobticket in Anspruch nehmen?.....	51

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Externe Themen des Diakonischen Werks Württemberg	15
Tab. 2:	Interne Themen des Diakonischen Werks Württemberg.....	16
Tab. 3:	Flächen des Herbert-Keller-Hauses	27
Tab. 4:	Flächen des Weckherlin-Hauses.....	28
Tab. 5:	Umweltkernindikatoren.....	53



Photovoltaikanlage Herbert-Keller-Haus

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

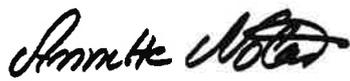
unser tägliches Handeln, auch in unserer Landesgeschäftsstelle, ist mit Auswirkungen in Natur und Umwelt verbunden. Jeden Tag hinterlassen wir in unseren Prozessen, Beschaffungsvorgängen oder Handlungen einen ökologischen Fußabdruck. Diesen möchten wir kontinuierlich minimieren.

Unsere Landeskirche setzt sich seit Jahren intensiv mit den Themen Umwelt, Klima und ihrer Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung auseinander. Mit dem Klimaschutzkonzept (2012) und dem Entwurf eines Klimaschutzgesetzes (2021), mit dem wir uns zur CO₂-Neutralität bis spätestens 2035, spätestens bis 2040 verpflichten, hat sich die Landeskirche ehrgeizige Ziele vorgenommen.

Um den uns von Gott gegebenen Auftrag zur Schöpfungsverantwortung zu erfüllen, wollen wir ganz konkret in der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks Württemberg selbst, unser ökologisches Verhalten kontinuierlich verbessern. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, ein Umweltmanagementsystem nach EMAS einzuführen. Damit wollen wir Ressourcen einsparen und die klimaschädlichen Emissionen deutlich verringern. Auch sollen betriebliche Risiken und Chancen im Umweltbereich aufgedeckt, Veränderungsmöglichkeiten aufgezeigt und neue Handlungsmöglichkeiten vorgeschlagen und umgesetzt werden.

Die vorliegende Umwelterklärung informiert die Öffentlichkeit über die Organisation des Umwelt- und Klimaschutzes im Diakonischen Werk Württemberg und über das Umweltmanagement. Ebenso gibt diese Umwelterklärung einen Überblick über die bisherigen Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten, die verabschiedeten Umwelleitlinien und das Umweltprogramm des Diakonischen Werks Württemberg.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns bei diesen wichtigen Prozessen bisher unterstützt haben und freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg bei der Umsetzung des Umweltprogramms des Diakonischen Werks Württemberg.



Prof. Dr. Annette Noller

Vorstand des Diakonischen Werks Württemberg



Dr. Kornelius Knapp



Dr. Robert Bachert

1 Diakonisches Werk Württemberg e.V.

1.1 Aufgaben des Diakonischen Werks Württemberg

Das Diakonische Werk Württemberg ist ein selbstständiges Werk der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Freikirchen. Es steht für deren soziale Arbeit. Weil der christliche Glaube und die Nächstenliebe eng zusammengehören, hilft die Diakonie auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds allen, die auf Unterstützung angewiesen sind – egal, in welcher Lebenssituation sie sind und welcher Religion oder Konfession sie angehören. Konkrete Hilfe und Einsatz für soziale Gerechtigkeit zeichnen die Arbeit der Diakonie aus.

Das Diakonische Werk Württemberg ist der Dachverband für über 1.400 Einrichtungen und Dienste. Dort begleiten und betreuen die Mitarbeitenden alte und pflegebedürftige, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Jugendliche und Familien, Wohnungslose, Arbeitslose und Überschuldete, Flüchtlinge und Migranten, psychisch kranke und suchtkranke Menschen. In den fast 50 Kirchenbezirken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gibt es Diakonische Bezirksstellen. Sie sind Anlaufstellen für Menschen in materieller und seelischer Notlage.

Innerhalb der Diakonie in Württemberg gibt es viele Einsatzstellen für das Freiwillige Soziale oder Ökologische Jahr sowie den Bundesfreiwilligen Dienst. Auch bieten viele Einrichtungen eine Ausbildung in sozialen Berufen oder in der Verwaltung an.

Fast 50.000 Menschen arbeiten hauptamtlich in der württembergischen Diakonie, weitere 35.000 engagieren sich ehrenamtlich für diakonische Belange. Der Sitz des Diakonischen Werks Württemberg ist Stuttgart.

Geschichte

Schon für die urchristlichen Gemeinden gehörten Verkündigung und diakonische Liebestätigkeit unbedingt zusammen. Für die organisierte Diakonie ist das Jahr 1848 entscheidend: Damals hielt der Theologe Johann Hinrich Wichern auf dem ersten evangelischen Kirchentag in Wittenberg eine programmatische Rede zur Gründung des „Centralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“. Diese Organisation nahm sich der geistlichen und materiellen Armut an und ist Vorläufer des heutigen Diakonischen Werks. In der Folgezeit entstanden in allen Regionen der deutschen evangelischen Kirchen „Vereine für

Innere Mission". 1914 schlossen sich die württembergischen Einrichtungen zum „Landesverband der Inneren Mission" zusammen. In der Zeit von 1933 bis 1945 hat die Diakonie Schuld auf sich geladen. Anfangs begrüßten auch verantwortliche Männer der Kirche und Inneren Mission die „neue Zeit". Zunehmend formierte sich aber innerhalb von Kirche und Diakonie Widerstand gegen das Naziregime. Gedenkstätten bei diakonischen Einrichtungen machten darauf aufmerksam, dass psychisch kranke und behinderte Menschen ermordet wurden.

Die Not in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg gab den Impuls für die zweite diakonische Institution. 1945 entstand das Evangelische Hilfswerk. Es galt, den 14 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen, den Ausgebombten, den von Hunger bedrohten Kindern und Alten zu helfen. Es wurden Altersheime aufgebaut und Wohnraum beschafft, Heimat, Arbeit und Essen für Jugendliche bereitgestellt. Bezirksstellen verteilten Lebensmittel, Kleider und Medikamente.

1970 schlossen sich der Landesverband der inneren Mission und das Evangelische Hilfswerk zum Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. zusammen. Der Begriff „Diakonie" leitet sich vom griechischen Wort für Dienst ab.

Das Zeichen der Diakonie

Sichtbares Zeichen der Diakonie ist das Kronenkreuz. Es sind die stilisierten Anfangsbuchstaben von Innerer Mission. Erst später wurde das Signet als „Kronenkreuz" bezeichnet. Es gilt heute als Zeichen der Ermutigung für die Mitarbeitenden in der Diakonie: das Kreuz als Hinweis auf Not und Tod, die Krone als Zeichen der Hoffnung und Auferstehung. Die Verbindung von Kreuz und Krone soll die Zuversicht festigen, dass Not zu überwinden ist, weil Christus Not und Tod überwunden hat.

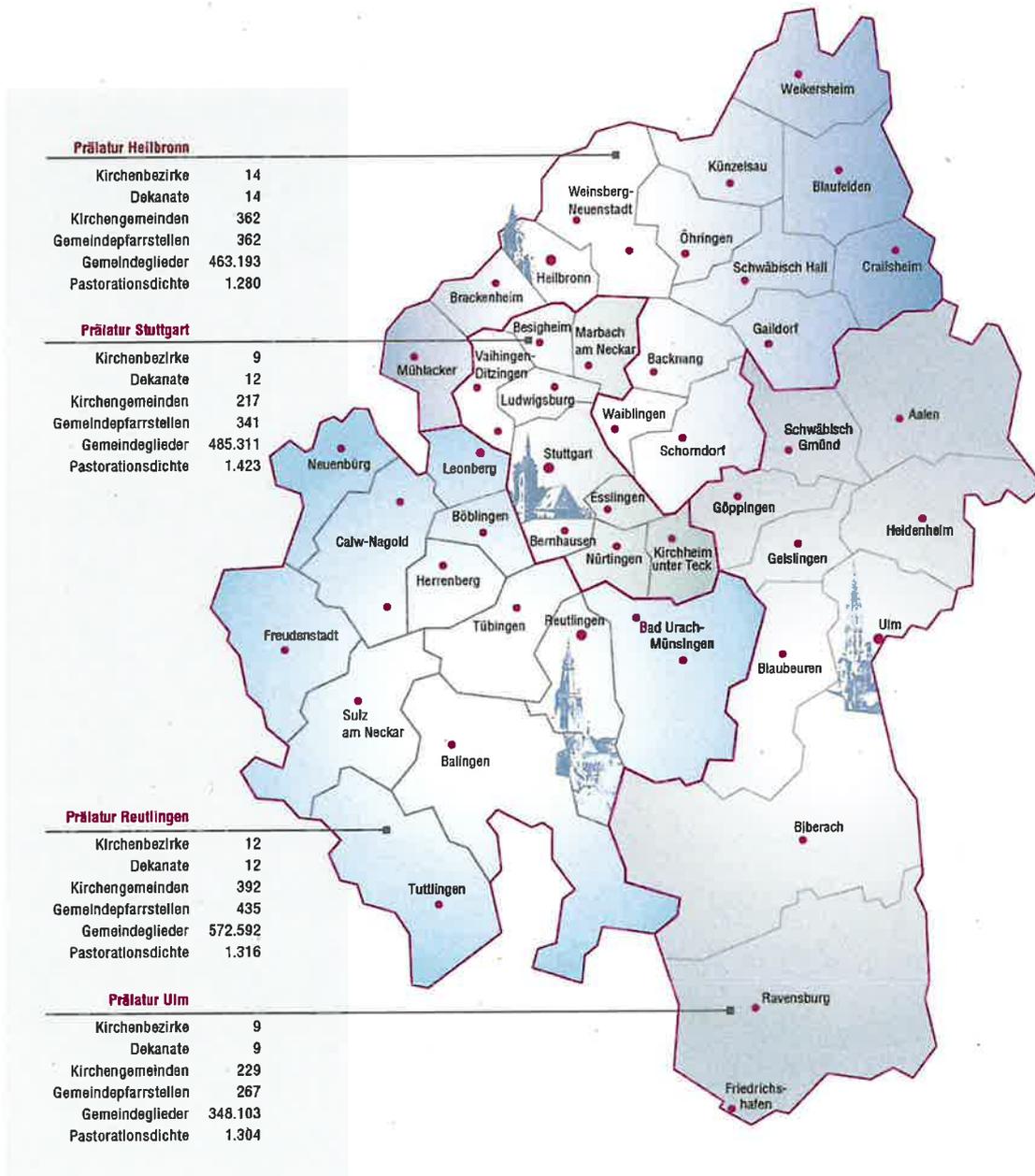
Struktur der württembergischen Diakonie

Die Diakonie bietet ihre Dienste wohnortnah an. Sie ist in ganz Württemberg präsent. Verbandsstrukturen fördern die intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen und Dienste der württembergischen Diakonie. Die Mitgliederversammlung entscheidet über die grundsätzliche Orientierung der Diakonie. Der Verbandsrat achtet auf die Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Aufsichtsrat ist ein aus drei Personen bestehen-

des Präsidium. Der hauptamtliche dreiköpfige Vorstand leitet und koordiniert die Arbeit des Verbandes und der Landesgeschäftsstelle. Dort sind rund 300 Menschen tätig.

Abb. 1: Prälaturen und Kirchenbezirke der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Übersicht Prälaturen und Kirchenbezirke



Stand: 31.12.2022

Das Diakonische Werk Württemberg

- Als Wohlfahrtswerk der evangelischen Landeskirche in Württemberg ist es der Zusammenschluss aller Einrichtungen kirchlicher sozialer Arbeit und unterstützt die Kirche bei der Umsetzung des diakonischen Auftrags.
- Als Zusammenschluss der Mitglieder ist es Dienstleister für diakonische Einrichtungen und Dienste, bündelt deren Interessen und vertritt diese gegenüber Politik und Kirche.
- Als Wohlfahrtsverband ist es Partner des Staates bei der Ausgestaltung des Sozialstaates. Der Staat bietet in eigener Regie keine sozialen Dienste an. Er beauftragt unter anderem freie Wohlfahrtswerke wie die Diakonie. Sie erhält für diese Arbeit finanzielle Zuschüsse. Dieses System nennt man Subsidiaritätsprinzip.
- Als Organisation in der Nachfolge Jesu ist es Anwalt für benachteiligte Menschen. Es setzt sich dafür ein, die gesellschaftlichen Ursachen von Armut und Ausgrenzung zu beheben und soziale Gerechtigkeit zu schaffen.

Internationale Aufgaben

Das Diakonische Werk Württemberg ist Landesstelle für die internationalen Hilfswerke der Diakonie:

Brot für die Welt ist das Hilfswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland für die weltweite Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit lokalen, oft kirchlichen Partnerorganisationen leistet das Werk seit 1959 Hilfe zur Selbsthilfe, aktuell in rund 1.800 Projekten in mehr als 90 Ländern rund um den Globus. Durch Lobby-, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit schafft Brot für die Welt ein Bewusstsein in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit ist die Ernährungssicherung. Daneben setzt sich Brot für die Welt auch für die Förderung von Bildung und Gesundheit, den Zugang zu Wasser, die Stärkung der Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, das Empowerment von Frauen, sowie die Sicherung des Friedens ein.

Auch die Bewahrung der Schöpfung und der Klimawandel spielen eine wichtige Rolle in der Arbeit von Brot für die Welt. Die ärmsten Menschen in Ländern des Globalen Südens sind besonders stark vom Klimawandel bedroht und leiden bereits jetzt schon vermehrt unter

den Folgen. Dabei haben sie am wenigsten zur Verursachung beigetragen. Die Klimakrise ist somit im Kern eine Gerechtigkeitskrise. Der Klimawandel gefährdet die Entwicklungserfolge der letzten Jahrzehnte und droht die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen unmöglich zu machen.



Downloaded by www.veolia.com on 11/11/2023 10:10:10 AM. For personal use only. All rights reserved. This document is the property of Veolia. No part of this document may be reproduced without the prior written permission of Veolia.

Brot für die Welt setzt sich mit seinen Partnerorganisationen weltweit für Klimagerechtigkeit ein. Die Menschen im Globalen Süden sind vielerorts Vorbilder im Einsatz gegen die Klimakrise. Sie entwickeln innovative Ideen, Konzepte und Lösungen, wie Anpassungen an die Folgen des Klimawandels aussehen können, zum Beispiel mit nachhaltigen Anbaumethoden, vielfältigem, dürreresistentem Saatgut und Methoden zur Süßwassergewinnung.

Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um die Erderwärmung zu begrenzen. Auch wir hier in Deutschland tragen dafür Verantwortung und sind aufgefordert, einen Beitrag zu leisten und uns für Klimagerechtigkeit weltweit einzusetzen.

Die Landestelle Brot für die Welt im Diakonischen Werk Württemberg zeigt im Rahmen ihrer Bildungsarbeit und mit Projekten und Aktionen auf, was hier vor Ort für eine gerechte und nachhaltige Welt getan werden kann. Unsere Initiativen „Faire Gemeinde“ und „Faire Einrichtung“ bieten Kirchengemeinden und Einrichtungen in Württemberg einen leichten Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit und konkrete Handlungsoptionen für faire Beschaffung und Schöpfungsbewahrung.

Die **Diakonie Katastrophenhilfe** unterstützt Menschen, die Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung geworden sind und diese Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Gemeinsam mit lokalen Partnern leistet sie Soforthilfe, Wiederaufbau und Katastrophenvorsorge. Die Diakonie Katastrophenhilfe fördert im Durchschnitt jährlich 150 Hilfsmaßnahmen. Ziel ist die Wiederherstellung tragfähiger Lebensbedingungen in den Notgebieten.

Hoffnung für Osteuropa setzt seit 1994 Zeichen für ein soziales und gerechtes Europa. Im Netzwerk mit internationalen, evangelischen, ökumenischen und humanitären Partnerorganisationen in Mittel-, Südost- und Osteuropa setzt sich die Diakonie Württemberg für die Rechte und die soziale Inklusion besonders benachteiligter Menschen, für Versöhnung und Völkerverständigung und für die Bewahrung der Schöpfung ein.

1.2 Kontext des Diakonischen Werks Württemberg

Das Diakonische Werk Württemberg hat externe und interne Themen ermittelt, die für sie relevant sind und die sich auf die beabsichtigten Ergebnisse ihres Umweltmanagementsystems auswirken können.

Stärken und Schwächen beziehen sich auf die Beurteilungen der eigenen Möglichkeiten (der Blick nach innen), während die Chancen und Risiken sich auf externe Faktoren beziehen. Die etwa vom Geschäftsausschuss erarbeiteten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden danach gegenübergestellt, um so Ansätze für Maßnahmen zu finden, mit denen die Ziele erreicht werden können. In diesem Schritt werden nur diejenigen Punkte berücksichtigt, die ein sinnvolles „Matching“ ermöglichen. So können z.B. folgende Fragen aufgeworfen werden:

- Mit welchen Stärken können die Chancen am besten herausgearbeitet werden?
- Welche Risiken lassen sich mit welchen Stärken bekämpfen?
- Welche Schwächen ergeben sich und wie sind die Auswirkungen auf die Stärken?
- Welche Risiken sind immanent und welche Schwächen führen dazu?

Für das Diakonische Werk Württemberg lassen sich einzelne Beispiele für derartige Themen aufführen, die entweder deren Handeln beeinflussen oder durch ihre Umweltaspekte beeinflusst werden können:

- a) Klima, Luftqualität, Wasserqualität, Bodennutzung, Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen und Biodiversität
- b) externe kulturelle, soziale, politische, gesetzliche, behördliche, finanzielle, technologische, wirtschaftliche, natürliche und wettbewerbliche Umstände – ob international, national, regional oder lokal
- c) interne Merkmale oder Bedingungen des Diakonischen Werks Württemberg, wie z.B. Tätigkeiten, Dienstleistungen, strategische Ausrichtung, Kultur und Fähigkeiten (d.h. Personen, Wissen, Prozesse, Systeme)

Mit dieser erweiterten Betrachtungsweise ist ein Perspektivwechsel vorgenommen worden, denn das Diakonische Werk Württemberg wird sich erstmalig – quasi aus der Vogelperspektive – selbst evaluieren und die relevanten Themen in ihren internen und externen Wirkungen bewerten.

Im Einzelnen könnten folgende Themen eine Rolle spielen:

Tab. 1: Externe Themen des Diakonischen Werks Württemberg

Externe Themen	Relevante Faktoren	Risiken (R) und Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel/gering
Voranschreitender Klimawandel (Starkregenereignisse und Hitzeperioden)	Zunahme der Überschwemmungsgefahr	R: Überschwemmung der Gebäude	hoch
	Kältebedarf für Sitzungsräume und Büros	R: Kosten für Klimatisierung	gering
Energiepreissteigerungen	Kosten für Wärme und Strom steigen	R: Steigende Betriebskosten bei gleichbleibenden Einnahmen C: Anlass, Energie zu sparen und Mitarbeiter/innen zu sensibilisieren	hoch hoch

Tab. 2: Interne Themen des Diakonischen Werks Württemberg

Interne Themen	Relevante Faktoren	Risiken (R) und Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel/gering
Öffentliche Wahrnehmung, inwieweit sich das Diakonische Werk Württemberg mit Umweltthemen beschäftigt bzw. Nachhaltigkeit umsetzt	Umweltrelevantes Handeln des Diakonischen Werks Württemberg	C: Stärkung der eigenen Position und Glaubwürdigkeit gegenüber Dritten	hoch
Öffentliche Verkehrsanbindung des Diakonischen Werks Württemberg führt zu ggf. Benutzung (Nichtbenutzung) von öffentlichem Nahverkehr	Zunahme der Feinstaub- und Stickoxidbelastung	R: Fahrverbote für ausgewählte PKWs C: Ausbau des ÖPNV und verstärkte Nutzung durch Mitarbeiter/innen	mittel mittel
Öffentliche Förderungen von Umweltmaßnahmen	Realisierung von umweltrelevanten Maßnahmen bei Sanierungen	R: Sanierungen können nicht durchgeführt werden	gering
Finanzielle Beschränkungen durch den Haushalt	Realisierung von umweltrelevanten Maßnahmen bei Sanierungen	R: Sanierungen können nicht durchgeführt werden	hoch
Gebäudebetrieb	Bestehende Immobilien bzw. die Schwierigkeit, diese energetisch zu sanieren	R: Höhere Kosten für Gebäudebetrieb R: Verschlechterung der Umweltleistung	hoch mittel
Vorhandenes Wissen im Diakonischen Werks Württemberg	Wissen und Interesse der Mitarbeiter/innen in umweltrelevanten Belangen	R: Überlastung der Mitarbeiter/innen – dadurch Abnahme der Motivation in Bezug auf Umweltthemen C: Kosteneinsparungen durch hohes Umweltbewusstsein der Mitarbeiter/innen; verbessertes Betriebsklima und Steigerung der	mittel mittel

Diese Themen bilden u.a. die Grundlage für die Bestimmung von Risiken und Chancen, die Bestimmung und Bewertung von Umweltaspekten und die Festlegung von Umweltzielen.

2 **Umweltpolitik**

Die Umweltpolitik bildet den Rahmen für die Maßnahmen und für die Festlegung strategischer umweltbezogener Zielsetzungen und Einzelziele. Sie muss klar formuliert sein und die wichtigsten Prioritäten enthalten, die die Grundlage für die Festlegung der spezifischen Umweltziele bilden.

2.1 **Schöpfungsleitlinien des Diakonischen Werks Württemberg**

Wir, das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Württemberg sehen uns dem biblischen Grundgedanken des ökumenischen Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Wir wollen mit Gottes Schöpfung verantwortungsvoll umgehen und entsprechend nachhaltig handeln. Dazu gehören der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Reduzierung der mit allen Aktivitäten verbundenen Umweltbelastungen. Daher wird in unserer Landesgeschäftsstelle ein Umweltmanagement nach der „Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung“ eingeführt. Mit diesem Umweltmanagementsystem sollen zum einen unsere Umweltauswirkungen soweit wie möglich vermieden oder zumindest begrenzt werden. Andererseits sollen anhand von beispielhaften Umweltschutzmaßnahmen das Umweltmanagement für unsere Mitarbeitenden erfahrbar gemacht und gemeinsam gestaltet werden. Wichtige Bereiche, die durch unser Umweltmanagement thematisiert werden, sind die umweltverträgliche Mobilität, der sparsamere Einsatz von Energie und Wasser, das ökofaire Catering, die umweltfreundliche Beschaffung, das Abfallverhalten sowie der Einsatz digitaler Lösungen zur Ressourceneffizienz. Um diesen Ansprüchen nachhaltig gerecht zu werden, bilden die folgenden Leitlinien den Grundsatz für unser nachhaltiges Handeln.

2.2 Umweltleitlinien

Durch das Umweltmanagementsystem nach EMAS sollen unsere Umweltleistungen kontinuierlich verbessert sowie die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms gewährleistet werden. Der Vorstand und die Mitarbeitenden sehen es als ihren Auftrag an, in ihrer täglichen Arbeit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen und in diesem Sinne auch eine gerechte und solidarische Gesellschaft mitzugestalten. Dieses Handeln orientiert sich an der Verpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung und damit an der Erhaltung der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen für die jetzigen und die nachfolgenden Generationen. Im Einzelnen heißt das:

Reduzierung der Umweltwirkungen und der Ressourcennutzung

Wir haben uns ein Umweltprogramm mit der Bewertung von Risiken und Chancen der Umweltmaßnahmen und Projekte gegeben. Mit unserem Umweltprogramm sollen die Umweltwirkungen und die Ressourcennutzung mit Hilfe unserer Mitarbeitenden reduziert werden. An der Umsetzung unseres Umweltprogramms und der Entscheidungen zum Umweltschutz sind neben dem Vorstand, den Mitarbeitenden, Gästen und Mitgliedern auch die Lieferanten und Caterer beteiligt. Vor allem unsere Mitarbeitenden wollen wir ermutigen, hierzu Ideen, Vorschläge und Überlegungen zu entwickeln und einzubringen. Die Einhaltung der Umweltgesetze und bindenden Verpflichtungen gelten für uns als Mindeststandard.

Energie und Mobilität

Es sollen alle Anstrengungen unternommen werden, um die von uns ausgehenden Umweltbelastungen durch den Verbrauch natürlicher Ressourcen (Energie, Wasser und Materialien) zu verringern. Ebenso soll unser Abfall Schritt für Schritt reduziert und nach Möglichkeit in geschlossene Kreisläufe überführt werden. Die Mobilität unserer Mitarbeitenden und Gäste und die Gebäude- und Flächennutzung wollen wir nachhaltiger gestalten. Angesichts des Klimawandels und den sich daraus ergebenden globalen Folgen für Mensch und Natur verpflichten wir uns insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität sowohl den Energieverbrauch weiter zu senken, die umweltverträgliche Nutzung regenerativer Energie zu stärken und digitale Lösungen zur Ressourcenschonung zu implementieren.

Verpflegung und Beschaffung

Unseren Mitarbeitenden und Gästen wollen wir eine möglichst regionale, biologische und fair gehandelte Verpflegung anbieten. Bei der Beschaffung von Lebensmitteln, Materialien und Dienstleistungen wollen wir Erzeuger, Produzenten, Händler, Tagungshäuser und Bildungseinrichtungen bevorzugen, die regional und weltweit durch ihre Tätigkeiten die Umwelt am wenigsten belasten und die die Einhaltung international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards wie die ILO-Kernarbeitsnormen sowie Aspekte des Fairen Handels berücksichtigen. Wir wollen auch als Kunden unserer Verantwortung gerecht werden, indem wir Tagungshäuser und Bildungseinrichtungen auswählen, die über ein ökologisches und nachhaltiges Konzept verfügen.

Abfall

Unser Abfallkonzept sieht zunächst in erster Linie eine Abfallvermeidung vor, indem wir wieder und weiter verwendbare Produkte einkaufen. Ebenso achten wir auf die Reparaturfreundlichkeit der von uns eingekauften Materialien und Produkte. Erst danach folgen die Abfallverwertung und schließlich die Abfallbeseitigung. Diese Bedingungen gelten für unseren Betrieb in der Landesgeschäftsstelle und die Durchführung von Veranstaltungen Externer.

Finanzen

Für unsere Kapitalanlagen haben wir eine verbindliche Anlagerichtlinie entwickelt und sie nach nachhaltigen Aspekten ausgerichtet. Für uns ist es wichtig, die Aspekte des konziliaren Prozesses gleichermaßen mit in alle Anlageentscheidungen einzubinden. Bei den Anlagen sollen daher ökologische, ethische und soziale Aspekte unter Beachtung der Risikoklassen Berücksichtigung finden.

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Für die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, den Vertragspartnern (wie Dienstleistern und Lieferanten), den Mitgliedern und der Öffentlichkeit wichtig. Ebenso erfolgt ein Austausch der Erfahrungen mit anderen Organisationen, um so zur weiteren Umweltverträglichkeit beizutragen. Durch regelmäßige Informationen soll unseren Mitarbeitenden, Gästen und anderen Akteuren Umweltwissen vermittelt werden. Damit wollen wir das Umweltbewusstsein und die Verantwortung für die Umwelt fördern, um ein umweltschonenderes Verhalten



zu erreichen. Durch die hiermit verbundene Öffentlichkeitsarbeit möchten wir ebenso die Vielzahl der Mitarbeitenden und Gäste in ihrem Umweltbewusstsein im alltäglichen Handeln ermutigen.

Diese Umweltpolitik wurde am 11. November 2019 vom Vorstand des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg verabschiedet und wurde am 3. Juli 2023 vom Vorstand bestätigt.

3 Umweltmanagementsystem

3.1 Ziel und Zweck des Umweltmanagementsystems im Diakonischen Werk Württemberg

Damit das Diakonische Werk Württemberg seine Umweltleistungen verbessert, werden von ihm Anforderungen an das Umweltmanagementsystem formuliert. Mit der Einführung und Weiterführung des Umweltmanagementsystems gestaltet das Diakonische Werk Württemberg zielorientiert und schrittweise seine betrieblichen Strukturen um. Außerdem ergibt sich mit dem Umweltmanagementsystem eine Reihe von strategischen Vorteilen. Dazu zählen im Einzelnen folgende Aspekte:

- Es trägt dazu bei, Ressourcen und Energie einzusparen sowie Emissionen in Wasser, Boden und Luft zu verringern.
- Es dient dazu, schon im Voraus die Risiken und Chancen im Umweltbereich herauszuarbeiten.
- Es sichert das langfristige und nachhaltige Überleben des Diakonischen Werks Württemberg.
- Es hat die Umweltleistungen des Diakonischen Werks Württemberg zu bilanzieren und dient dazu, mit den interessierten Parteien zu kommunizieren.
- Es garantiert die Einhaltung der rechtlichen Erfordernisse beim Umweltschutz sowie beim Arbeits- und Gesundheitsschutz.
- Es werden organisatorische Strukturen geschaffen, indem Verantwortlichkeiten im Diakonische Werk Württemberg festgelegt werden.

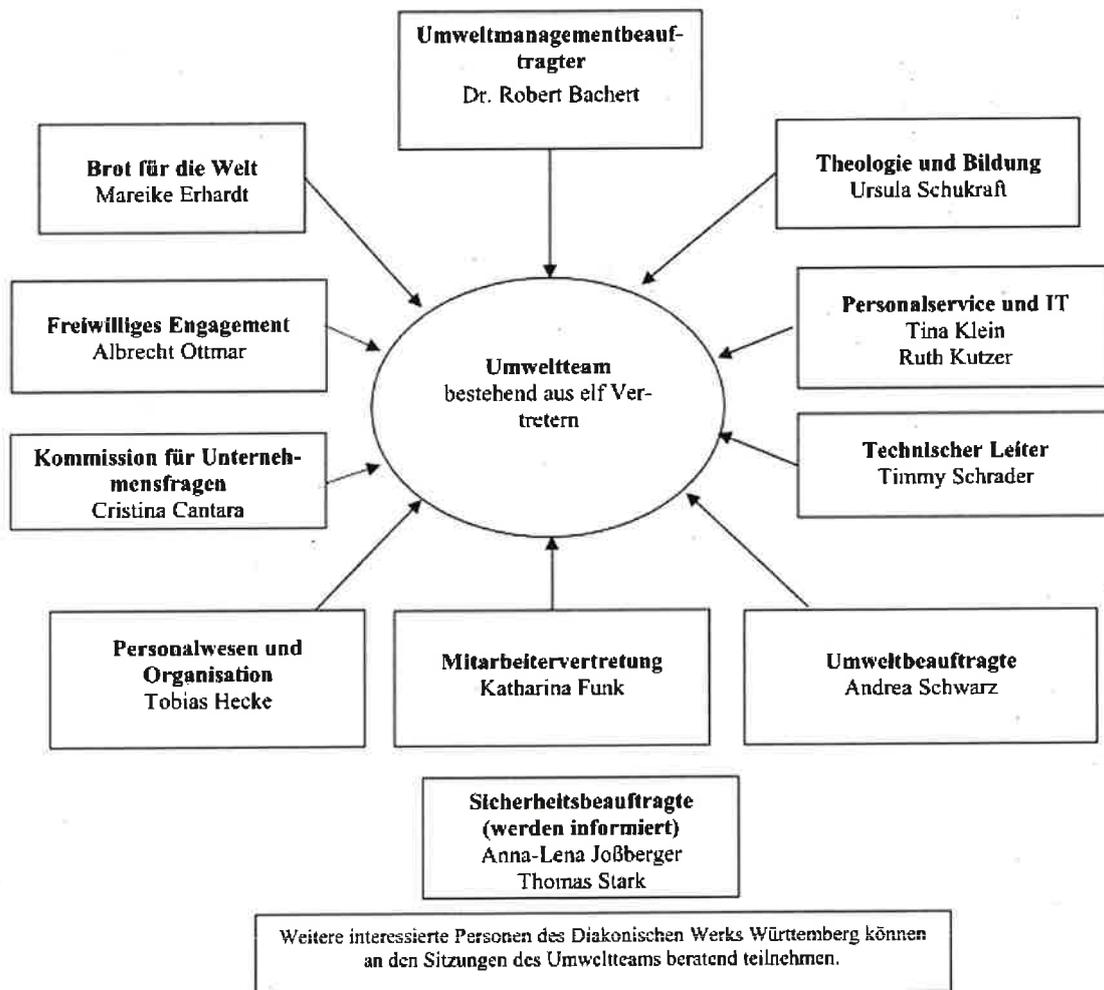


Das Umweltmanagementsystem hat außerdem die Vorgaben und das Erreichen von Umweltzielen zu koordinieren, die finanziellen und technischen Rahmenbedingungen für ökologische Veränderungen zu regeln und zur Verbesserung der Umweltleistungen beizutragen.

3.2 Organisation und Zuständigkeiten

Das Umweltmanagementsystem des Diakonischen Werks Württemberg hat folgende Organisationsstruktur:

Abb. 2: Umweltorganigramm des Diakonischen Werks Württemberg



Nachstehend ist die Verantwortung für eine Reihe von Rollen definiert.

3.2.1 Das Umweltteam

Mit Beginn des Jahres 2019 wurde am Diakonischen Werk Württemberg ein Umweltteam eingerichtet, das sich zurzeit aus elf Personen zusammensetzt. Das Umweltteam ist das

Handwritten signature or mark

zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es soll dreimal pro Jahr tagen, in außer-ordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Das Umweltteam besitzt zwar keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Es begleitet interne und externe Audits, Umweltmanagement-Reviews, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen.

3.2.2 Der Umweltmanagementbeauftragte

Vom Diakonischen Werk Württemberg wurde Dr. Robert Bachert zum Umweltmanagementbeauftragten ernannt. Seine wesentlichen Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen des Diakonischen Werks Württemberg, die Einhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems sowie die Erstellung von Berichten an den Vorstand, die Begleitung von internen Audits und Umweltmanagement-Reviews.

3.2.3 Die Umweltbeauftragte

Zur Umweltbeauftragten des Diakonischen Werks Württemberg wurde Andrea Schwarz ernannt. Die Umweltbeauftragte ist Ansprechpartnerin für alle Fragen des Umweltschutzes. Gegenüber den Leitungsgremien des Diakonischen Werks Württemberg hat sie beratende Funktion und kann bei umweltrelevanten Tagesordnungspunkten an deren Sitzungen teilnehmen. Weitere Aufgaben sind:

- Versorgung des Vorstands und des Umweltteams mit internen und externen Informationen zum Umweltschutz,
- Überwachung und Weiterentwicklung des nach EMAS-VO aufgebauten Umweltmanagementsystems,
- Überprüfung der Einhaltung der umweltrelevanten Rechtsvorschriften,
- Fortschreibung des UMH,
- Vorbereitung, Planung und Durchführung der internen Audits, der Umweltbetriebsprüfung sowie der Sitzungen des Umweltteams,
- Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle und Analyse,

- Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsbeauftragten,
- Koordinierung von Umweltaktivitäten.

Die Umweltbeauftragte hat zudem folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Begleitung von internen und externen Audits,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Festlegung von Schulungsbedarf und Schulungsinhalten,
- Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- Mitarbeit bei der Bewertung der Umweltauswirkungen,
- Beratung der Entwürfe zur Umwelterklärung, zur Fortschreibung der Umwelterklärung und zur Umweltbetriebsprüfung und
- Mitarbeit an Änderungen des Umweltmanagement-Handbuchs.

Daneben hat die Umweltbeauftragte in einem hohen Maße innovativ zu sein. Zu ihren Aufgaben gehört die Erarbeitung von Konzepten für die Schwerpunkte Material/Beschaffung, Energie, Wasser und Abfall, Abwasser, Abluft sowie für die Bereiche Reinigung und externe Nutzer. Ebenso nimmt sie die Bewertung und Verbesserung der direkten und indirekten Umweltauswirkungen des Diakonischen Werks Württemberg vor.

Schließlich hat sie die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. sie hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen, indem sie den Vorstand über relevante Vorgänge und Defizite informiert. Zur Entlastung kann die Umweltbeauftragte externe Unterstützung in Anspruch nehmen.

3.2.4 Die Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit gemäß § 5 Absatz 1 Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit (ASiG) wird von der BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik gestellt. Sie hat die Aufgabe, den Vorstand beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit zu unterstützen. Dieses geschieht insbesondere durch Wahrnehmung der in § 6 ASiG benannten Aufgaben.

3.2.5 Die Sicherheitsbeauftragten

Zu Sicherheitsbeauftragten gemäß § 22 Absatz 1 SGB VII wurden Anna-Lena Joßberger und Thomas Stark bestellt. Sie unterstützen den Vorstand bei der Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Hierfür überzeugen sie sich vom Vorhandensein und der ordnungsgemäßen Benutzung der vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen und persönlichen Schutzausrüstungen und machen auf Unfall- und Gesundheitsgefahren aufmerksam. Sie haben keine Aussichtsfunktion und Weisungsbefugnis, sondern eine beratende und beobachtende Funktion und tragen weder eine zivilrechtliche noch eine strafrechtliche Verantwortung, wenn durch den Verstoß gegen Sicherheitsbestimmungen ein Schaden entsteht. Die Ausbildung ist Aufgabe der zuständigen Berufsgenossenschaft.

3.2.6 Der Vorstand

Gemäß der EMAS-VO muss der Vorstand sicherstellen, dass die für das Umweltmanagementsystem erforderlichen Mittel verfügbar sind, nämlich das erforderliche Personal sowie die technischen und finanziellen Mittel.

4 Umweltaspekte

Im Rahmen des Umweltmanagements muss das Diakonische Werk Württemberg seine Umweltaspekte bestimmen, die es steuern kann und auf die es Einfluss nehmen kann.

Die Umweltaspekte sind in direkte und indirekte Umweltauswirkungen zu unterteilen und zu überprüfen. Durch die Bewertung wird deren Bedeutsamkeit festgestellt und mit den Zielen sowie dem Umweltprogramm in Prioritäten überführt. Daraufhin werden Handlungsweisen festgelegt.

Das Diakonische Werk Württemberg muss unter Verwendung der genannten Kriterien diejenigen Umweltaspekte bestimmen, die eine bedeutende Umweltauswirkung haben oder haben können. Die Umweltaspekte sollten bei geplanten oder neuen Entwicklungen sowie bei neuen oder veränderten Tätigkeiten und Dienstleistungen beachtet werden. Ebenso sind sie für nicht bestimmungsgemäße Zustände und erwartbare Notfallsituationen vorzusehen.

Im Gegensatz zur früheren EMAS-Verordnung muss das Diakonische Werk Württemberg nach der neueren Version seine bedeutenden Umweltaspekte nicht nur angemessen kommunizieren, sondern sie auch schriftlich dokumentieren.

Unter dem Kriterium „Bewertung der Bedeutsamkeit“ wird die Einordnung in „bedeutend“ vorgenommen. Hiernach bestimmen sich die Handlungsfelder, die in Ziele und Einzelziele festgelegt und mit den jeweiligen Prioritäten versehen werden. Dazu kann beim Diakonischen Werk Württemberg die

- A-B-C-Methode und
- I-II-III-Methode

eingesetzt werden, die im Folgenden näher vorgestellt werden.

Auf dem Hintergrund der erhobenen Daten und Informationen des Diakonischen Werks Württemberg wird die Bedeutsamkeit der direkten und indirekten Umweltaspekte anhand der A-B-C- und I-II-III-Methode ermittelt.

Hierfür wird jeder In- bzw. Output, der in das Diakonische Werk Württemberg hineingeht. (etwa Strom, Heizenergie, Rohstoffe, Betriebs- und Hilfsstoffe, Wasser) oder sie wieder verlässt (z.B. Abwasser, Abfälle) anhand der oben genannten Kriterien bezüglich der Umweltrelevanz bewertet. Mit der A-B-C-Methode wird auf die ökologische Bedeutung und somit auf die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs hingewiesen. Die A-B-C-Methode basiert auf einer dreistufigen Bewertungsskala, wobei

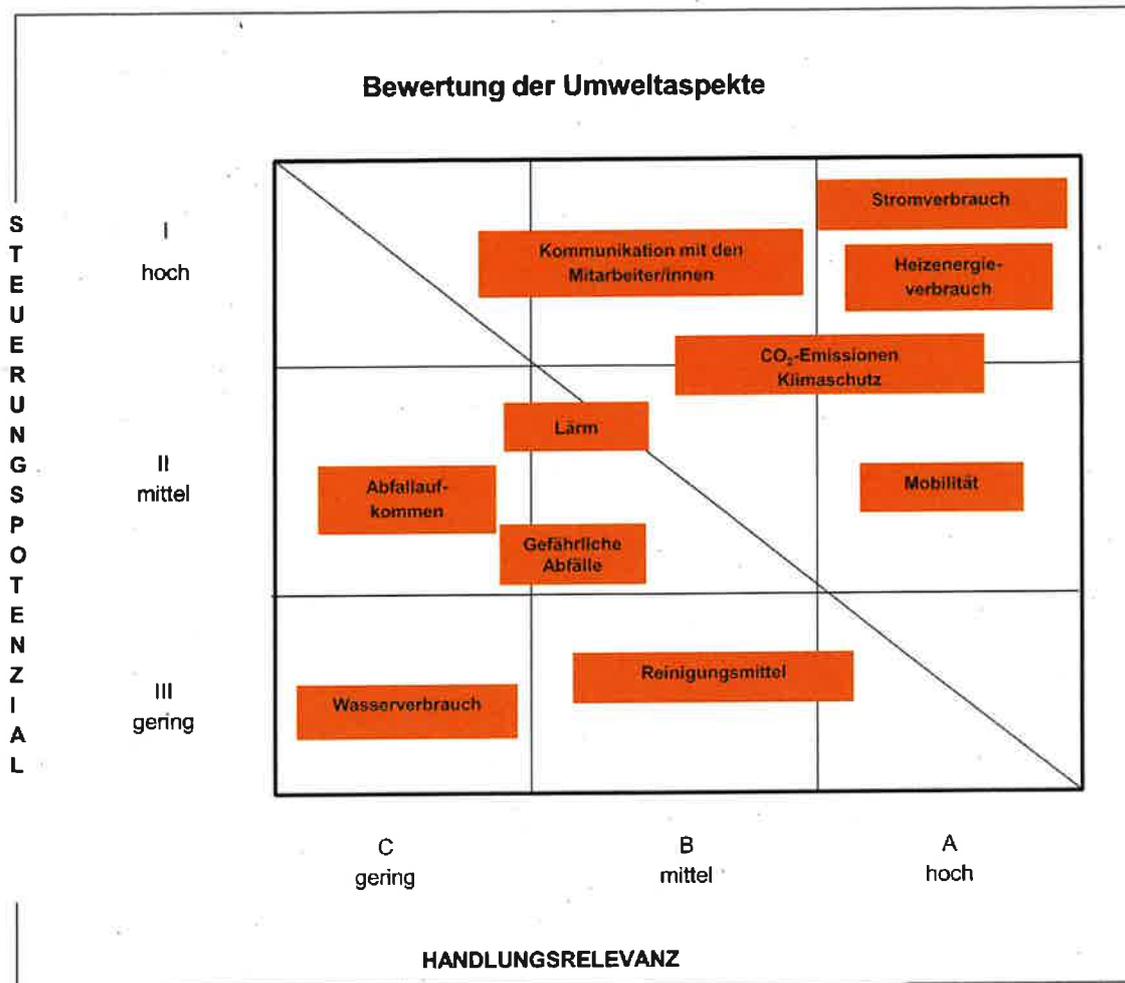
- A besonders bedeutender Umweltaspekt mit hoher Handlungsrelevanz,
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlere Handlungsrelevanz,
- C gering bedeutender Umweltaspekt mit geringer Handlungsrelevanz,

bedeutet.

Mit der zweiten Dimension wird eine Aussage über die Möglichkeiten des Diakonischen Werks Württemberg getroffen, auf Umweltaspekte Einfluss zu nehmen:

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten
- III geringe Steuerungsmöglichkeiten

Abb. 3: Portfolio-Analyse



5 Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung

5.1 Gebäude

5.1.1 Rechtliche Aspekte

Das Herbert-Keller-Haus (Gebäude 1) steht unter Denkmalschutz. Hierzu gelten besondere Satzungen, z.B. alles was das Bild des Hauses verändert, muss beim Denkmalamt beantragt und eingetragen werden. Außerdem bestehen Verpflichtungen, bestimmte Architekten/Firmen mit Neubauten, Umbauten oder Renovierungen zu beauftragen. Aus diesem Grund sind die Behnisch Architekten (Rotebühlstraße 163A, 70197 Stuttgart) für Neubauten, Umbauten oder Renovierungen zuständig.

5.1.2 Gebäudebeschreibung

Die Diakonie Württemberg verfügt über zwei Gebäude. Hauptgebäude 1, das Herbert-Keller-Haus (HKH), befindet sich in der Heilbronner Straße 180 in 70191 Stuttgart. Gebäude 2, das Weckherlin-Haus (WH), befindet sich in der Presselstraße 29 in 70191 Stuttgart.

Gebäude HKH

Das HKH wird ausschließlich gewerblich genutzt. Es wurde 1984 erbaut und seine letzte Renovierung erfolgte von August 2017 bis Dezember 2018. Es verfügt über sechs Stockwerke (inkl. Erdgeschoss) und eine Tiefgarage im Untergeschoss.

Tab. 3: Flächen des Herbert-Keller-Hauses

Flächen der Etagen HKH	in m ²
Untergeschoss	1.545,70
Erdgeschoss	1.305,01
1. OG	1.220,12
2. OG	1.009,61
3. OG	747,30
4. OG	678,97
5. OG	590,69
Gesamt	7.097,40

Gebäude WH

Das WH wird ebenfalls ausschließlich gewerblich genutzt. Es verfügt über vier Stockwerke und hatte seine letzte Renovierung 2017, wobei nur das 4. Stockwerk renoviert wurde. Neben der eigenen Nutzung durch das Diakonische Werk Württemberg beherbergt das WH noch fünf weitere Einrichtungen als Mieter. Im Einzelnen sind es die Zentrale Buchungsstelle für soziale Unternehmen GmbH (ZSU), der Landesverband Tafeln, die Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, das Evangelische Schulwerk Baden und Württemberg sowie der Verein Evangelische Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V.

Tab. 4: Flächen des Weckherlin-Hauses

Flächen der Etagen WH	in m ²	Eigennutzung in m ²	Vermietet in m ²
Erdgeschoss	693,55	562,58	– ZSU (116,24) – Tafel Baden-Württemberg (14,73)
1. OG	592,58	592,58	
2. OG	644,75	644,75	
3. OG	646,53	208,81	– Schulstiftung (212,09) – Schulwerk (113,58) – Verein Evangelische Ausbildungsstätten (112,05)
4. OG	445,40	445,40	
Gesamt	3.022,81	2.454,12	568,69

Seit Oktober 2022 wird das Weckherlin-Haus saniert, die dortigen Einrichtungen mussten ausziehen und in andere Räumlichkeiten umziehen. Die Beschäftigten des Diakonischen Werkes Württemberg wurden größtenteils im Herbert-Keller-Haus untergebracht.

5.1.3 Fassaden- und Dachbegrünung

Die Dächer (Flachdach) von Gebäude HKH und WH und die Dachterrassen wurden bereits begrünt. Was die Fassadenteile angeht, so wurden sie für die Begrünung nicht als geeignet angesehen.



5.2 Außenanlagen

5.2.1 Grundstück

Als versiegelte Fläche für das Gebäude HKH ist von 1.707 m² auszugehen. Die dazu gehörenden naturnahen Flächen sind aufgeteilt in Dachbegrünung von 794 m² und 160 m² um das Gebäude herum. Als versiegelte Fläche für das Gebäude Weckherlin-Haus ist von 210 m² auszugehen. Die dazu gehörenden naturnahen Flächen sind aufgeteilt in Dachbegrünung von 720 m² und 80 m² um das Gebäude herum.

5.2.2 Pflanzen

Auf dem Grundstück des Diakonischen Werks Württemberg befinden sich insgesamt drei Bäume, nämlich zwei Silber- und ein Feuerhorn. Der Rest des Grundstücks ist zu großen Teilen Rasenfläche. Die Rasenfläche des HKH beträgt ca. 270 m², die des WH ca. 460 m².

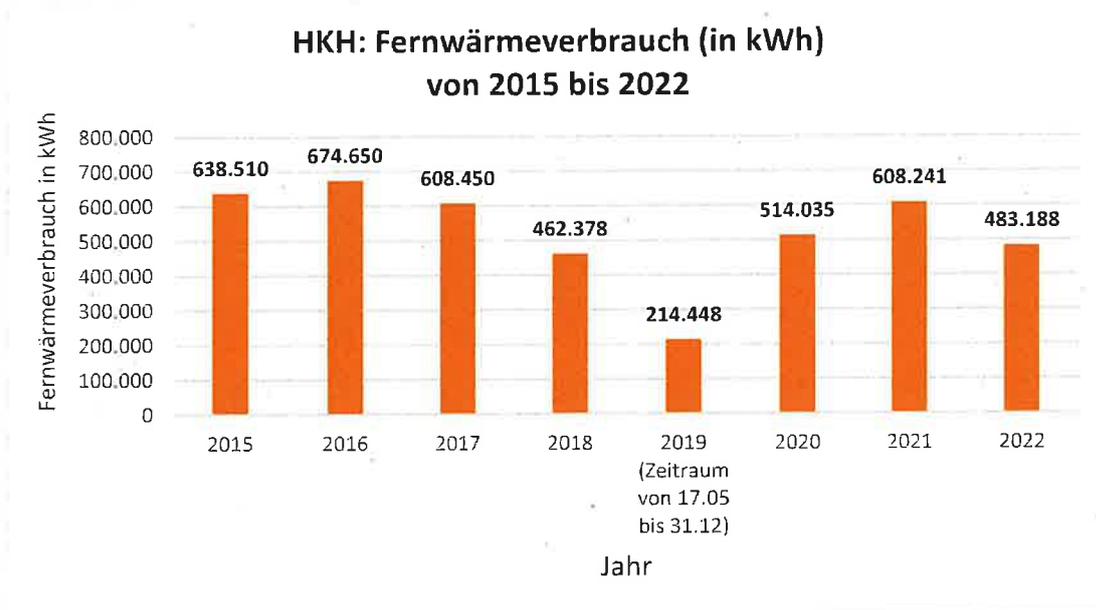
5.3 Energie

5.3.1 Heizenergieverbrauch

Der Energieträger für die Gebäudeheizung von HKH und WH ist Fernwärme. Die Fernwärmeerzeugung wird von der EnBW Stuttgart zur Verfügung gestellt; sie erfolgt zu rund 90% in Kraft-Wärme-Kopplung in den Kraftwerken Stuttgart-Münster, Stuttgart-Gaisburg, Altbach/Deizisau sowie dem Spitzenheizwerk Marienstraße. Dabei werden Brennstoffe wie Steinkohle, Abfall und Erdgas eingesetzt. Bisher wurde noch nicht über die Verbrauchsmenge pro Heizperiode bzw. Jahr „Buch geführt“ und diese Werte anhand von Umweltkennzahlen verglichen.

In den folgenden Schaubildern werden der Fernwärmeverbrauch und die jeweiligen Kosten der letzten sieben Jahre grafisch dargestellt:

Abb. 4: HKH: Fernwärmeverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh)



2019 ist das Diakonische Werk Württemberg wieder in das HKH eingezogen, nachdem es interimsmäßig vom 7. August 2017 bis Ende 2018 in der Neckarstraße 207, 70190 Stuttgart die Diensträume bezogen hatte. Die erste Rechnung für 2019 bezog sich auf den Zeitraum vom 17. Mai bis 31. Dezember 2019, für die Zeit vom 1. Januar 2019 bis 16. Mai 2019 liegt trotz Nachfragen beim Energieversorger, der EnBW Stuttgart, keine Rechnung vor.

Abb. 5: HKH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2015 bis 2022 (in kWh)

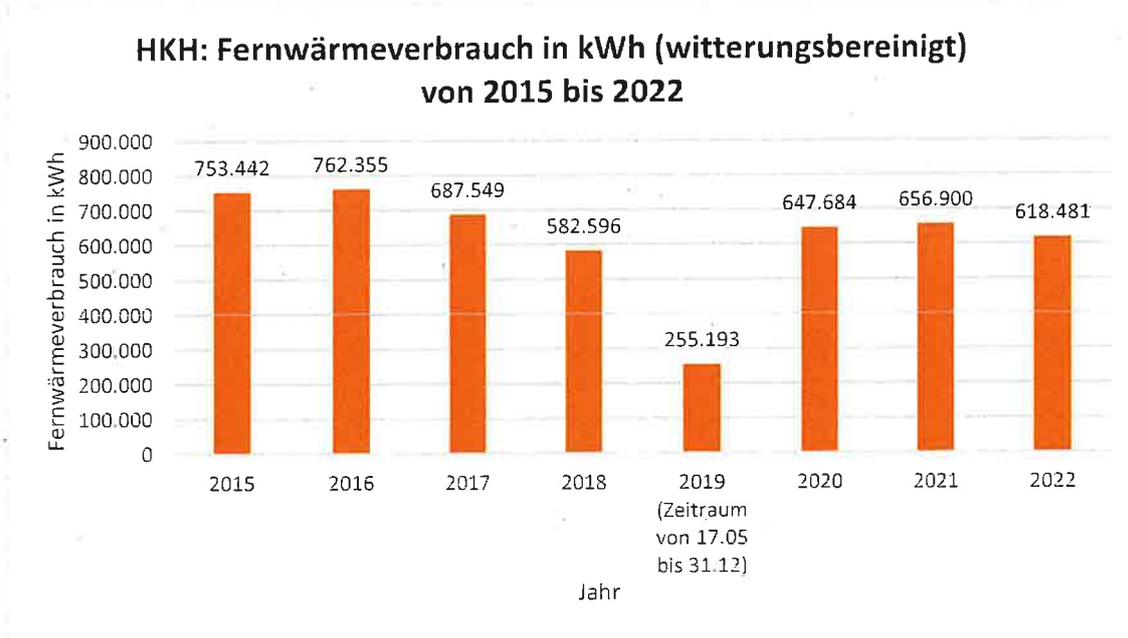
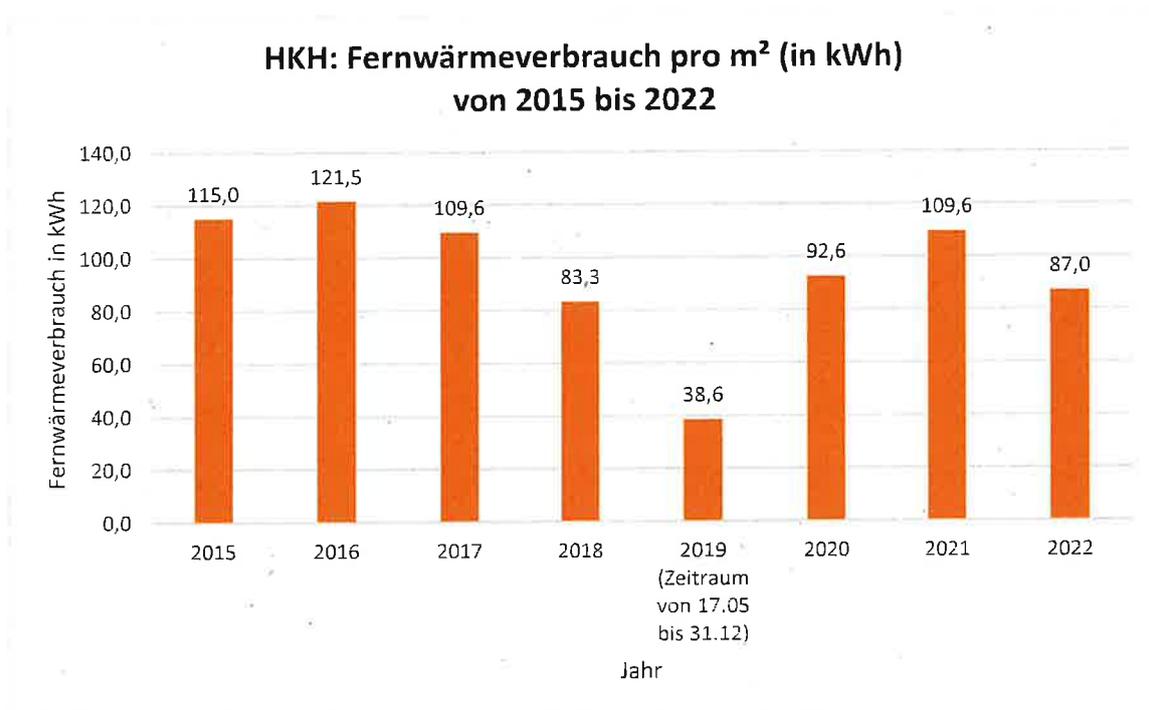
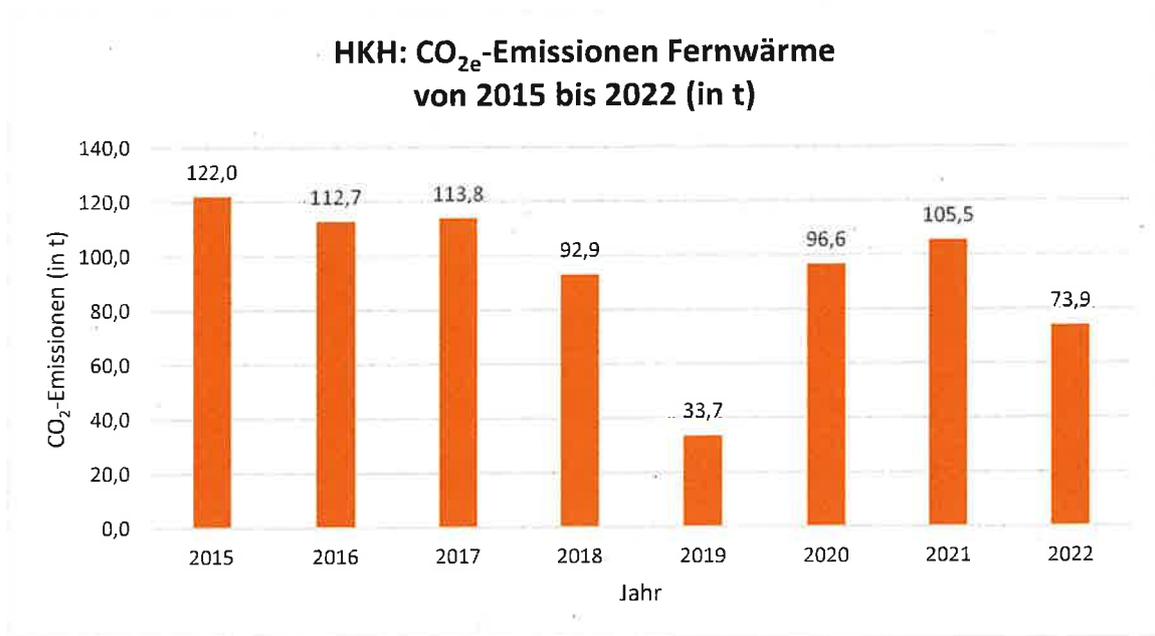


Abb. 6: HKH: Fernwärmeverbrauch pro m² in kWh von 2015 bis 2022 (in kWh)



Der Fernwärmeverbrauch im Herbert-Keller-Haus ist in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich zurückgegangen, wobei die Zahlen äußerst vorsichtig zu interpretieren sind. Von August 2017 bis Dezember 2018 fand die Renovierung des HKH statt. Im Jahr 2020 liegt der Verbrauch höher als zu Renovierungszeiten, jedoch geringer als im Jahr 2016. 2021 ist der Verbrauch dann wieder um 18,3 Prozent angestiegen. An dieser Stelle müsste eigentlich die Corona-Pandemie zu Buche schlagen, indem der Verbrauch aufgrund von Home-Office zurückgegangen sein sollte, was aber nicht erkennbar eingetreten ist. Mit der Renovierung des HKH wurden zwar eine Gebäudeleittechnik, neue Heizungspumpen und Regeltechnik eingebaut, die sich aber nur bedingt auf den Rückgang des Fernwärmeverbrauchs ausgewirkt haben. 2022 ist der Verbrauch wieder um ein Fünftel (20,6 Prozent) zurückgegangen. Er lag damit auf dem zweitniedrigsten Wert seit Erfassung des Fernwärmeverbrauchs.

Abb. 7: HKH: CO_{2e}-Emissionen Fernwärme von 2015 bis 2022 (in t)



Die CO₂-Emissionen im HKH haben sich als Folge des zurückgegangenen Verbrauchs zwischen 2015 und 2022 positiv entwickelt: Sie haben sich in diesen acht Jahren nämlich um fast zwei Fünftel (39,4 Prozent) verringert. Dies hängt aber auch an der Entwicklung der Emissionsfaktoren für Fernwärme, die sich nach Angaben von EnBW wie folgt darstellen:

CO ₂ -Emissionsfaktoren der EnBW für die Fernwärme Großraum Stuttgart	
2015	191 g/kWh
2016	167 g/kWh
2017	187 g/kWh
2018	201 g/kWh
2019	157 g/kWh
2020	188 g/kWh
2021	174 g/kWh
2022	153g/kWh

Wie man sieht, gibt es hier eine erhebliche Schwankungsbreite, nämlich zwischen 201 g/kWh und 153 g/kWh. Legen wir diese Angaben zugrunde, hat sich die CO₂-Bilanz für das HKH deshalb positiv, weil sich neben dem Fernwärmeverbrauch auch die CO₂-Emissionsfaktoren reduziert hat.

Abb. 8: WH: Fernwärmeverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh)

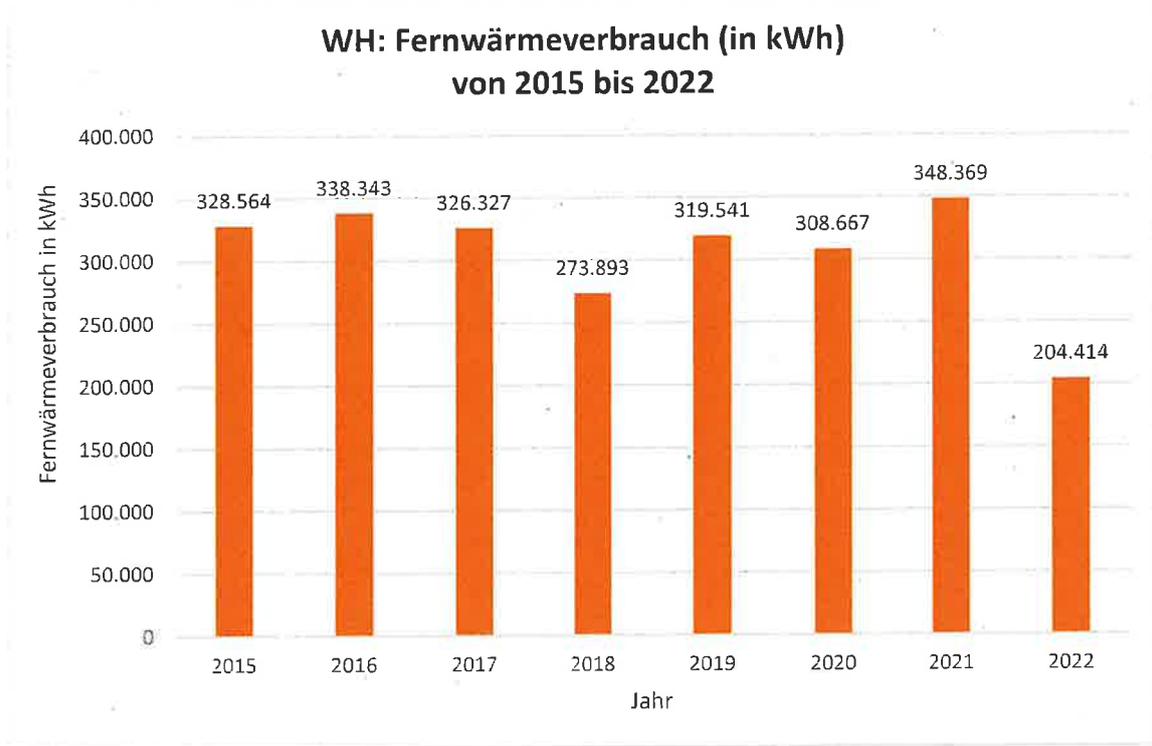


Abb. 9: WH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2015 bis 2022 (in kWh)

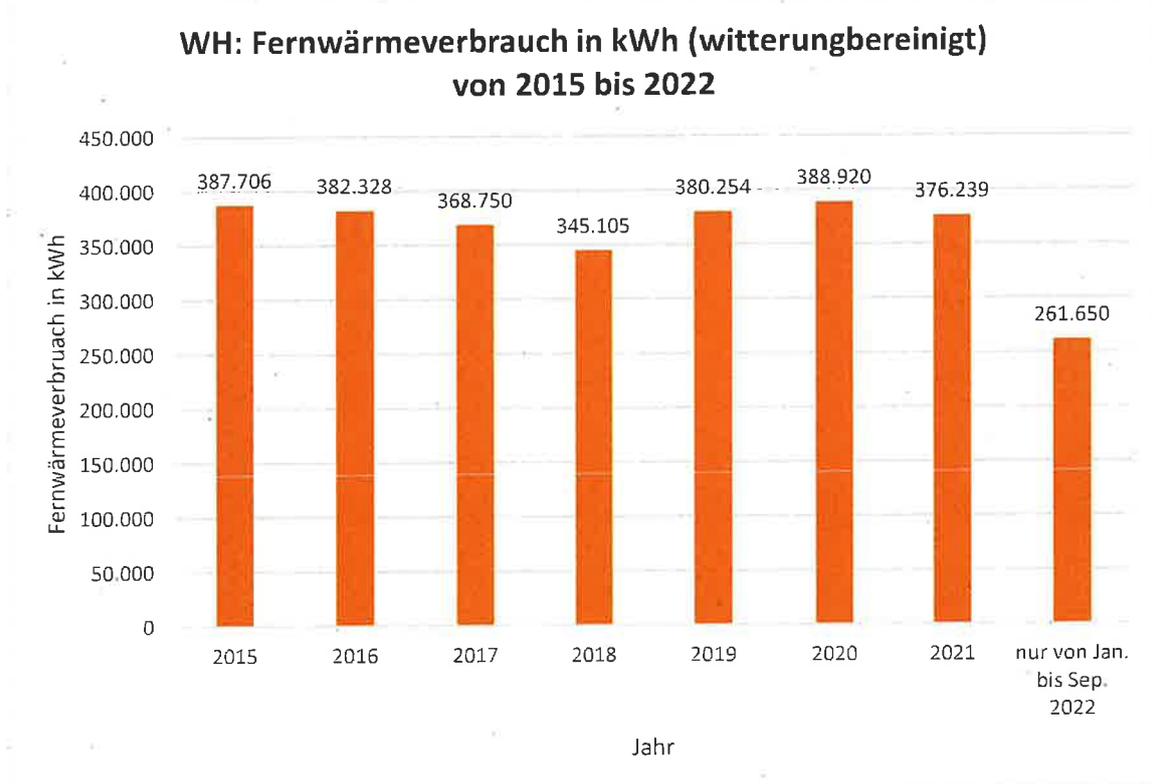
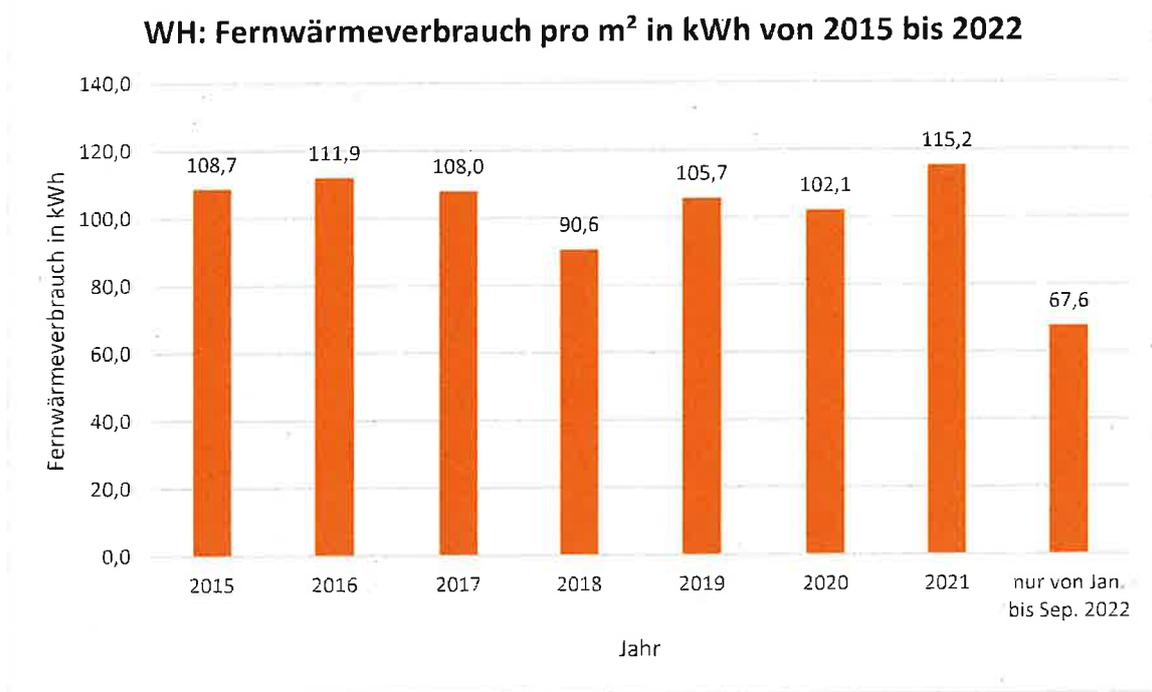


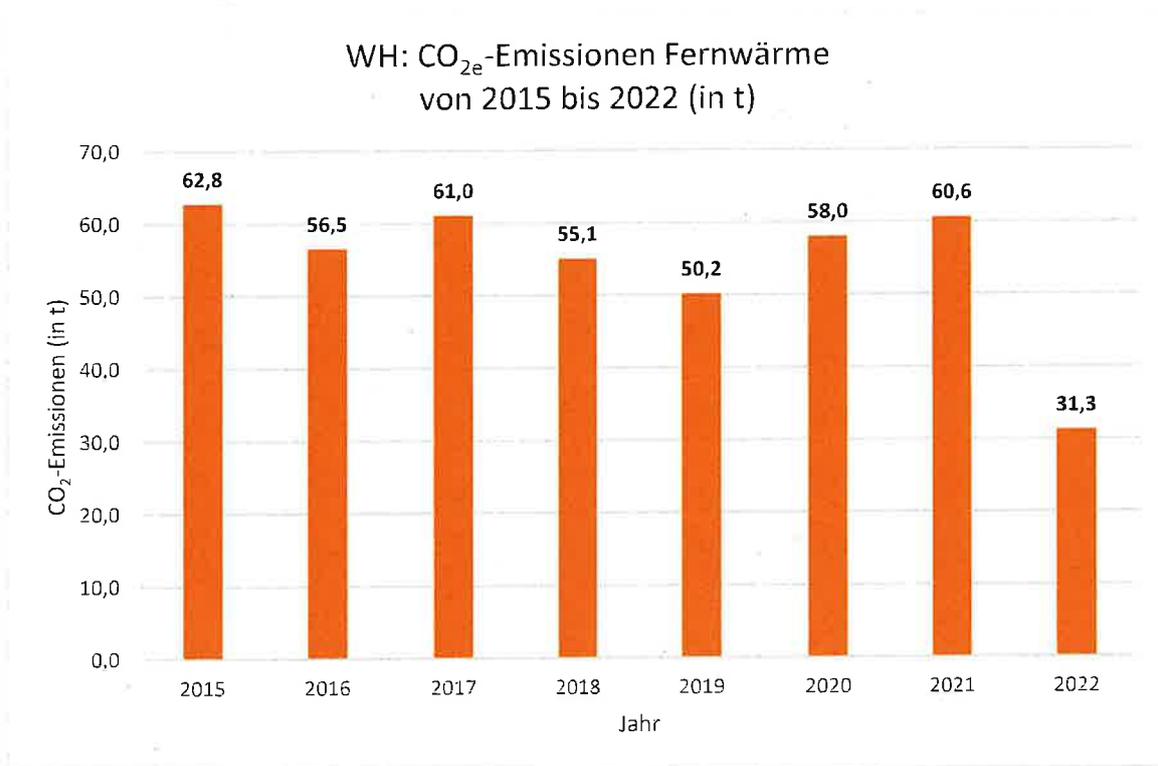
Abb. 10: WH: Fernwärmeverbrauch pro m² von 2015 bis 2022 (in kWh)



Im Weckherlin-Haus ist der Fernwärmeverbrauch über die letzten acht Jahre relativ stabil geblieben; im Durchschnitt lag der Verbrauch bis 2021 bei rund 320.500 kWh. Lediglich von 2018 bis 2020 lag der Verbrauch unter dem Durchschnitt. Witterungsbereinigt lag der Fernwärmeverbrauch bis 2021 durchschnittlich bei etwa 375.600 kWh; damit lag der witterungsbereinigte Verbrauch aufgrund der milden Winter durchweg über dem tatsächlich gemessenen Verbrauch.

Der Fernwärmeverbrauch pro Quadratmeter lag im WH in den zurückliegenden acht Jahren durchschnittlich bei 101 kWh pro m². Im Vergleich zum HKH liegen die Werte im WH damit im Schnitt um 6,3 Prozent höher. Im HKH lagen die Quadratmeterverbräuche durchschnittlich bei rund 95 kWh.

Abb. 11: WH: CO_{2e}-Emissionen Fernwärme von 2015 bis 2022 (in t)



Die Steuerung der Heizungsanlage funktioniert über die Gebäudeleittechnik automatisch durch Außenfühler. Außerdem gibt es verschiedene Temperaturzonen, die durch unterschiedliche Regelkreise gesteuert werden können. Sitzungsräume gehören zum Regelkreis Nord.

Die Heizungen werden teils in den Büroräumen manuell durch die Mitarbeiter*innen und teils von Hand am Thermostat reguliert. Ferner lüften die Mitarbeiter*innen nach ihrem Ermessen über die Fenster. Es gibt eine Klimaanlage, jedoch keine Luftbefeuchtung.

Im Weckherlin-Haus lagen die CO₂-Emissionen im Schnitt der letzten acht Jahre bei 54,4 Tonnen. Im HKH machten die durchschnittlichen CO₂-Emissionen bei 93,9 Tonnen aus.

Die Warmwassererzeugung erfolgt durch Elektrodurchlauferhitzer. Es gibt keine Geräte, die direkt an das Warmwassersystem angeschlossen sind. Außerdem wurden keine Systeme zur Wärmerückgewinnung aus warmem Abwasser installiert.

Es sind keine Rollläden oder Fensterläden vorhanden, die nachts geschlossen werden können. Die Heizkörper sind unter den Fenstern angebracht. Diese sind nicht verkleidet.



5.3.2 Stromverbrauch

Bei der Berechnung von Emissionen des Stromverbrauchs ist zu entscheiden, welcher Strommix zugrunde gelegt werden soll: So kann der durchschnittliche aktuelle Strommix in Deutschland („Bundesmix“) verwendet oder jeweils der Strommix angesetzt werden, der möglichst genau der aktuellen Herkunft des verwendeten Stroms entspricht. Der Strom wird von der KSE Energie bezogen, ein kirchliches und ökologisch nachhaltiges Energieversorgungsunternehmen mit Sitz in Freiburg i.Br.

Für die Verwendung des Bundesmix bei dem vom Diakonischen Werk Württemberg bezogenen Strom spricht die Tatsache, dass der KSE-Ökostrom aus bestehenden Anlagen nicht unmittelbar zu einer Minderung der gesamtdeutschen Emissionen beiträgt. Von einem solchen Beitrag kann erst gesprochen werden, wenn durch den Kauf ein zusätzlicher Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erfolgt.¹ Vor diesem Hintergrund hat sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit 2016 mit der so genannten „Bilanzierungs-Systematik Kommunal (BISKO)“ für den Bundesmix entschieden.²

Wenn dagegen ein Ökostrom-Produkt nachweislich zum Ausbau regenerativer Energien beiträgt, ist es sinnvoll, diesem einen niedrigeren Emissionsfaktor zuzurechnen. Es sollte sich daher im Idealfall um nach „Grüner Strom Label“-Kriterien zertifizierten Ökostrom oder einem diesen Standard vergleichbaren Produkt handeln, alternativ um „ok-power“-zertifizierten Ökostrom oder vergleichbare Produkte. Seit 1. Januar 2021 bezieht das Diakonische Werk Württemberg den KSE Ökostrom – KlimaPlus, der mit dem Label ok-power zertifiziert ist. Als durchschnittlichen Emissionsfaktor für Ökostrom wird mit einem Wert von 40g/kWh gerechnet.

Die folgenden Schaubilder geben den Stromverbrauch im Herbert-Keller-Haus und im Weckherlin-Haus der letzten sieben Jahre grafisch wieder. Zu beachten ist, dass das HKH ab Mitte 2017 bis Ende 2018 renoviert wurde. Daher ist der Stromverbrauch für die Jahre 2017/2018

¹ Ist dies nicht der Fall, beziehen andere Stromkunden durch den Abzug des Ökostromanteils vom Gesamtstrom schlicht „dreckigeren“ Strom. Wird für den Bezug konventionellen Stroms mit dem Bundesmix gerechnet, kommt es sogar zur Doppelzählung, da in diesem der Ökostromanteil weiterhin einberechnet wird.

² Vgl. die aktualisierte Fassung unter URL: www.ifeu.de/fileadmin/uploads/BISKO_Methodenpapier_kurz_ifeu_Nov19.pdf. Kapitel 6 dieser Arbeit stellt den Entscheidungsgang in BISKO bis November 2019 dar. BISKO wird auch weiterhin im Rahmen von Förderprogrammen der Nationalen Klimaschutzinitiative den Standard für die Erstellung kommunaler CO₂-Bilanzen bilden.



nur bedingt mit den anderen Jahren vergleichbar. Auf jeden Fall zeigt sich aber seit 2019 ein Rückgang im Vergleich zu den Jahren 2015/2016. Der Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 dürfte nochmals gesondert zu interpretieren sein, da durch die Corona-Pandemie viele Arbeitsplätze im Diakonischen Werk ins Home-Office verlegt wurden. 2022 ist der Stromverbrauch wieder leicht angestiegen, liegt aber immer noch deutlich unter den Jahren 2015/2016 und 2019.

Abb. 12: HKH: Stromverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh)

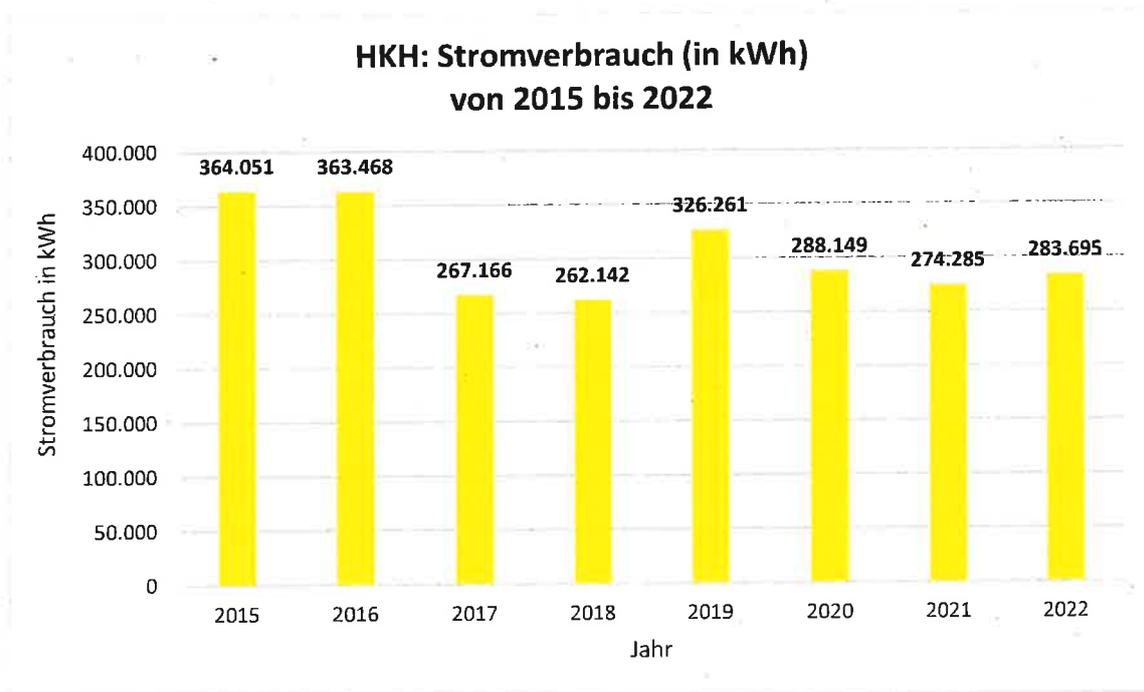
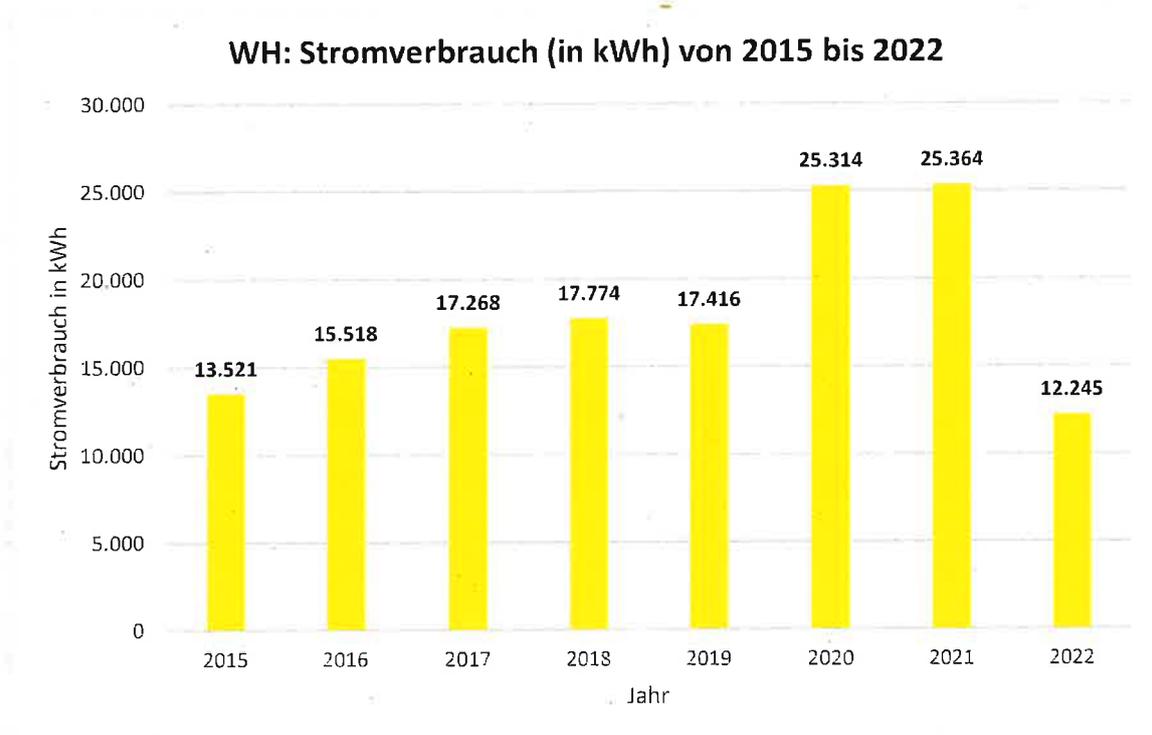
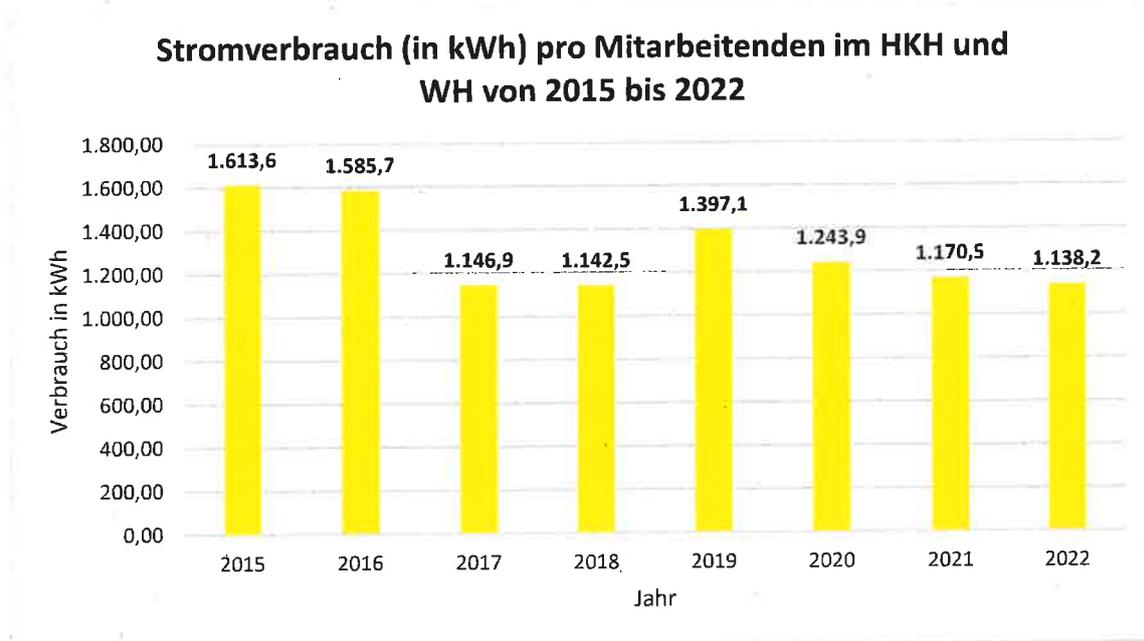


Abb. 13: WH: Stromverbrauch von 2015 bis 2022 (in kWh)



Die Stromverbräuche im Weckherlin-Haus sind seit 2015 kontinuierlich angestiegen. Von 2019 auf 2020 hat der Stromverbrauch sogar um 45,3 Prozent zugenommen, und zwar von 17.416 auf 25.314 kWh. 2021 ist er auf diesem Niveau verharrt. Verantwortlich für die gestiegenen Stromverbräuche ist der Einbau einer Kühldecke im Jahre 2017 im 4. Obergeschoss, da die ursprüngliche Decke porös war und es zu Wassereintritt kam. Ab Ende 2019 wurde die Kühldecke darüber hinaus im Winter zur Beheizung des Stockwerks genutzt. Die Fernwärme war bereits ab 2018 im 4. OG abgestellt. Dies erklärt den gestiegenen Stromverbrauch von 2019 auf 2020/2021. Durch den Beginn der Sanierung des Gebäudes ab Oktober 2022 ist der Stromverbrauch des Weckherlin-Hauses nur bedingt zu interpretieren.

Abb. 14: Stromverbrauch pro Mitarbeitenden im HKH und WH von 2015 bis 2022 (in kWh)



Der Stromverbrauch pro Mitarbeitenden ist interessanterweise in den zurückliegenden acht Jahren nicht entscheidend angestiegen, sondern ist sogar um knapp ein Drittel zurückgegangen. Verantwortlich dürfte dafür primär die Corona-Pandemie sein, die seit 2020 zur Verlagerung von Arbeiten ins Home-Office geführt hat.

Abb. 15: HKH: CO_{2e}-Emissionen Strom von 2015 bis 2022 (in t)

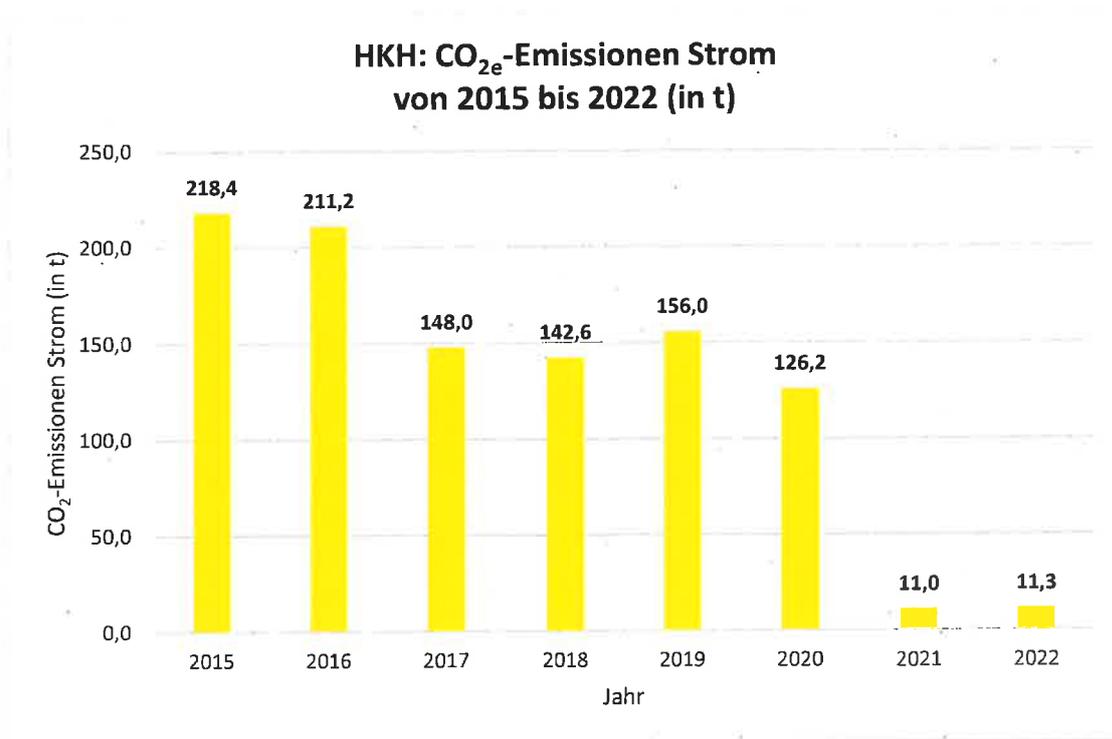
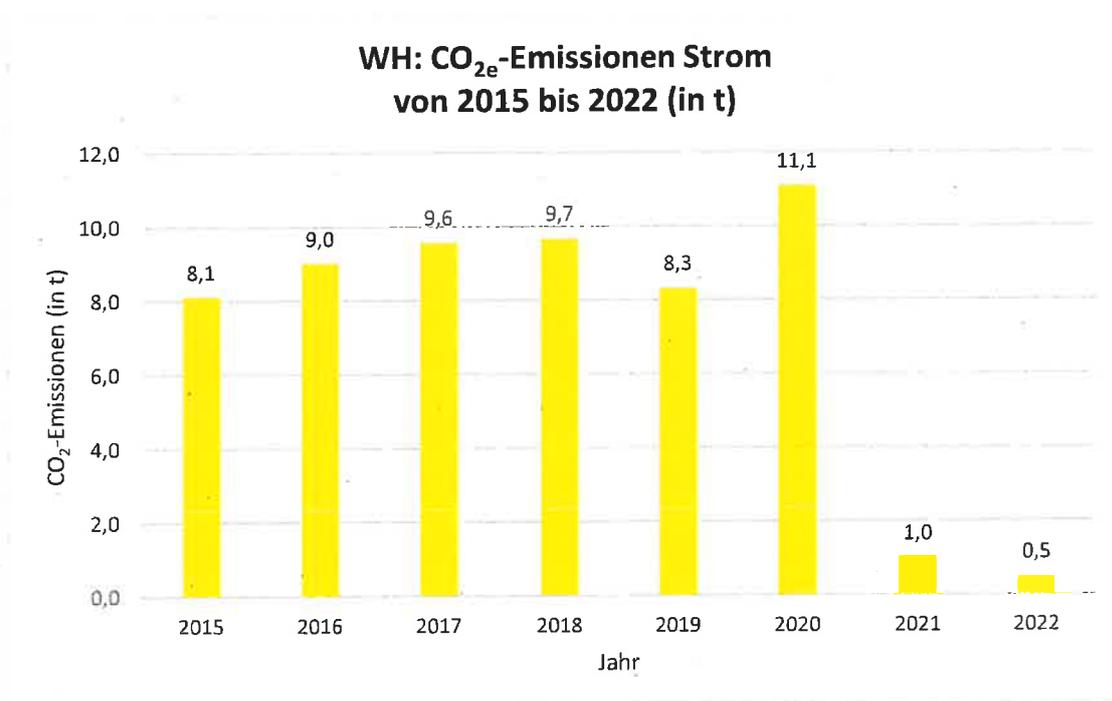


Abb. 16: WH: CO_{2e}-Emissionen Strom von 2015 bis 2022 (in t)



Die CO_{2e}-Emissionen beim Strom haben sich im Herbert-Keller-Haus positiv entwickelt: Sie sind zwischen 2015 und 2022 auf ein Zwanzigstel des Ursprungswerts zurückgegangen, näm-

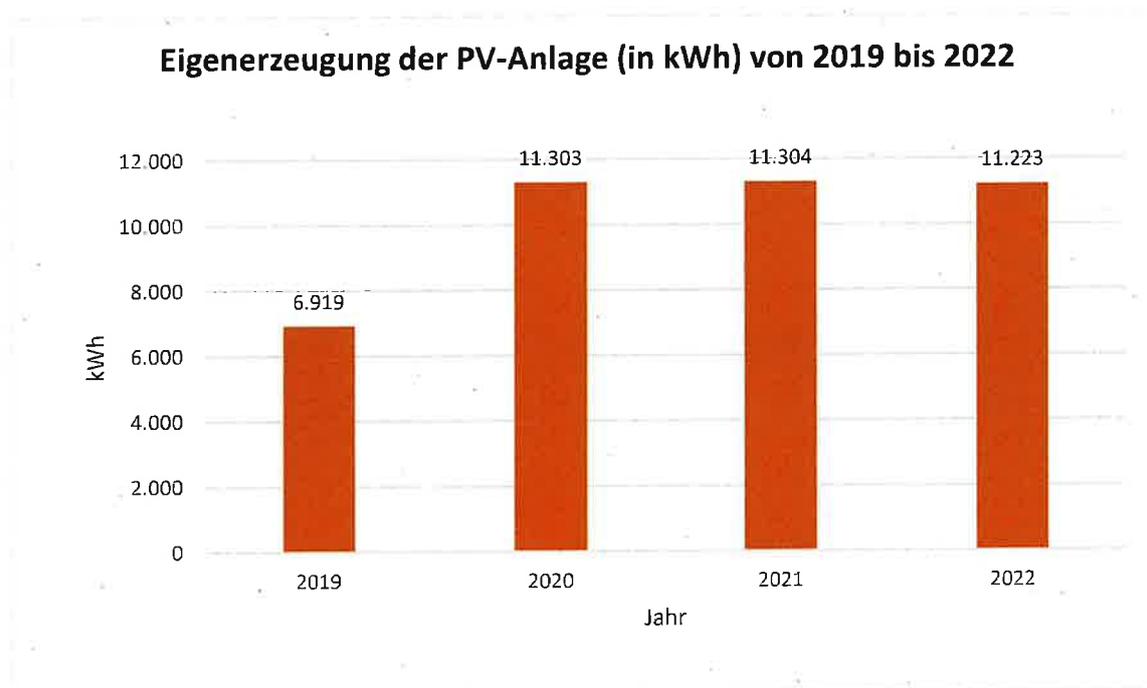


lich von 218,4 auf 11,3 Tonnen. Im Weckherlin-Haus haben sich die CO₂-Emissionen beim Strom ebenfalls reduziert, und zwar von 2015 auf 2022 um 93,8 Prozent.

5.3.3 Photovoltaik

Auf dem Dach des Herbert-Keller-Hauses des Diakonischen Werks Württemberg befindet sich eine Photovoltaikanlage mit einer Wirkleistung von 10,3 kWp. Die Inbetriebsetzung erfolgte am 6. Februar 2019. Durch diese Anlage wurden pro Jahr ca. 10.200 kWh erzeugt und ins eigene Stromnetz eingespeist. Seit Mai 2019 konnten bis Ende 2022 40.749 kWh erzeugt werden.

Abb. 17: Eigenerzeugung der PV-Anlage von 2019 bis 2022 (in kWh)



5.4 Wasserverbrauch

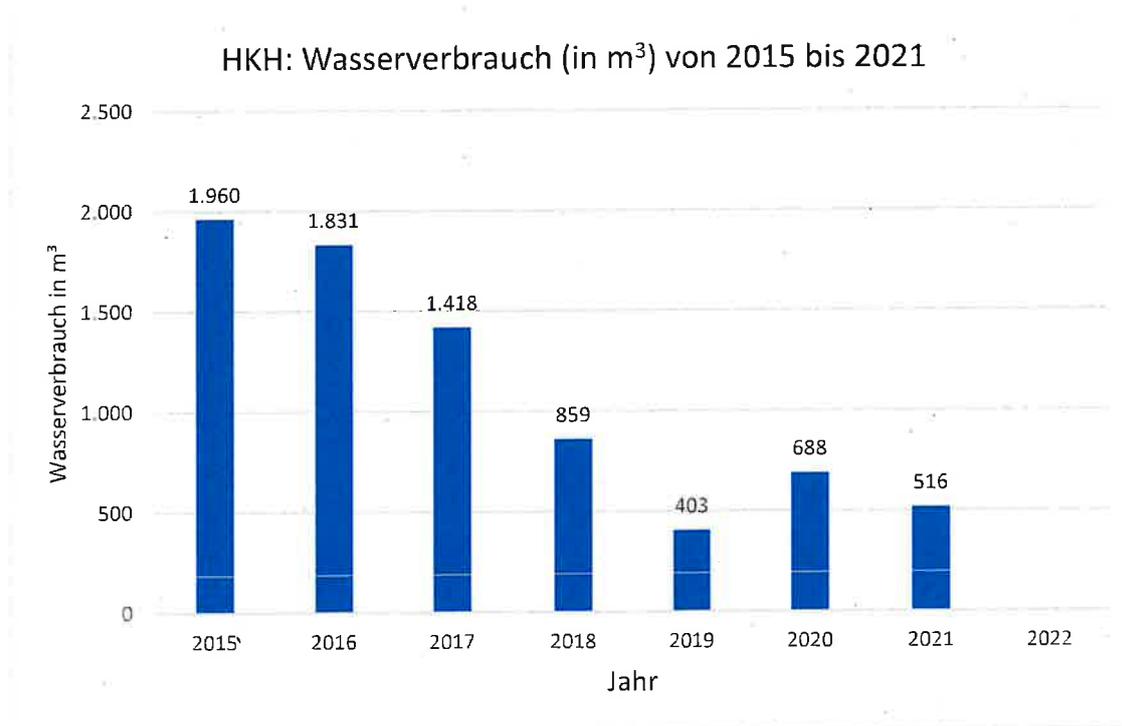
Das Trinkwasser stammt vom Wasserversorgungsunternehmen Netze BW GmbH mit Sitz in Stuttgart. Netze BW bezieht sein Trinkwasser gleich aus zwei Quellen, nämlich aus dem Bodensee und aus dem Donauried bei Ulm. Verantwortlich für die zuverlässige Lieferung von dort nach Stuttgart sind die beiden Zweckverbände „Bodensee-Wasserversorgung“ und „Landeswasserversorgung“. Sollte der äußerst unwahrscheinliche Fall eintreten, dass einer von beiden Versorgern kein Wasser liefern kann, würde sofort der andere einspringen.

Weil das Wasser von zwei Versorgern stammt und es aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen angeliefert wird, trinken die Stuttgarter in den verschiedenen Stadtteilen auch zweierlei „Sorten“. Im Regelfall wird der Süden, der Westen und ein Teil des Nordens vom Zweckverband „Bodensee-Wasserversorgung“ versorgt. Der restliche Norden, die Mitte und der Osten der Stadt beziehen ihr Trinkwasser von der „Landeswasserversorgung“.

Die Aufbereitung des „Rohwassers“ zum Trinkwasser übernehmen jeweils die beiden Zweckverbände in einem aufwändigen Verfahren. Es wird gereinigt, entkeimt und vor dem Transport gechlort. Ist es dann in Stuttgart angekommen, wird es in den Hauptübergabebehältern gespeichert.

In den folgenden Schaubildern wird der Wasserverbrauch der letzten sechs Jahre dargestellt. Der Abrechnungszeitraum geht beim Herbert-Keller-Haus von August bis Juli des kommenden Jahres und beim Weckherlin-Haus von Juli bis Juni des darauffolgenden Jahres. Die Abrechnungen für 2022 werden erst im August 2023 vorliegen.

Abb. 18: HKH: Wasserverbrauch von 2015 bis 2021 (in m³)



Die Toiletten werden durch Unterputzspülkästen mit Wasserspartaste gespült. Das HKH verfügt über 31 Spülkästen und zwei im Untergeschoss, also insgesamt 33. Ebenso verfügt das HKH über fünf Duschen mit Wasser sparenden Duscharmaturen.

Abb. 19: WH: Wasserverbrauch von 2015 bis 2021 (in m³)

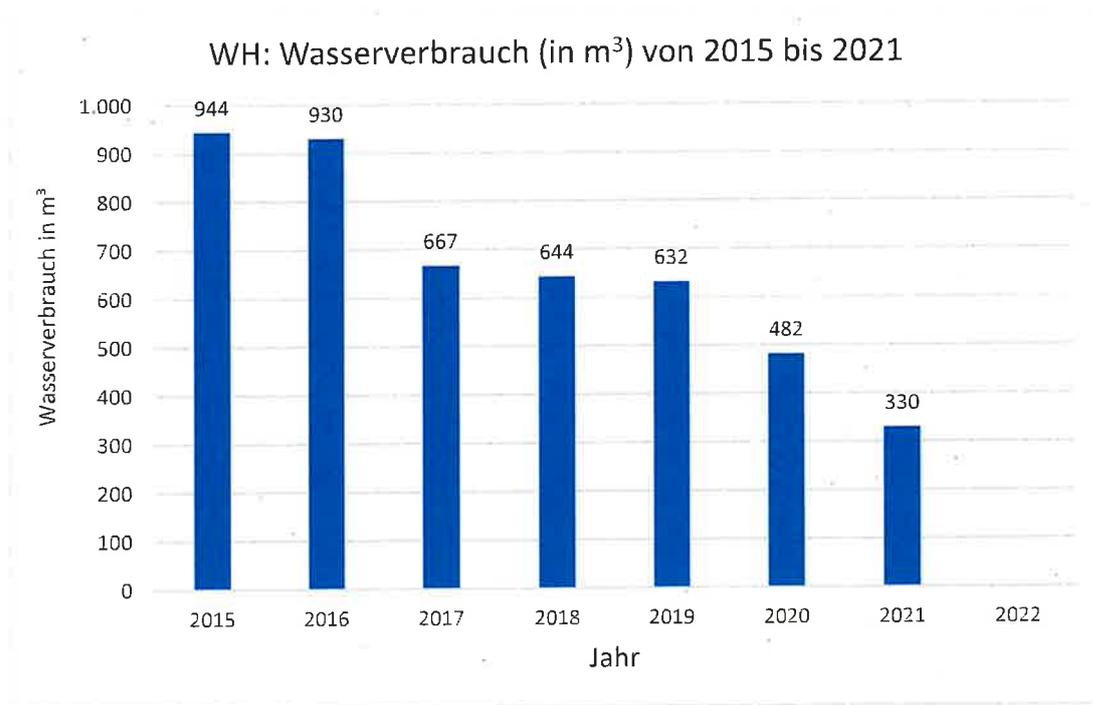
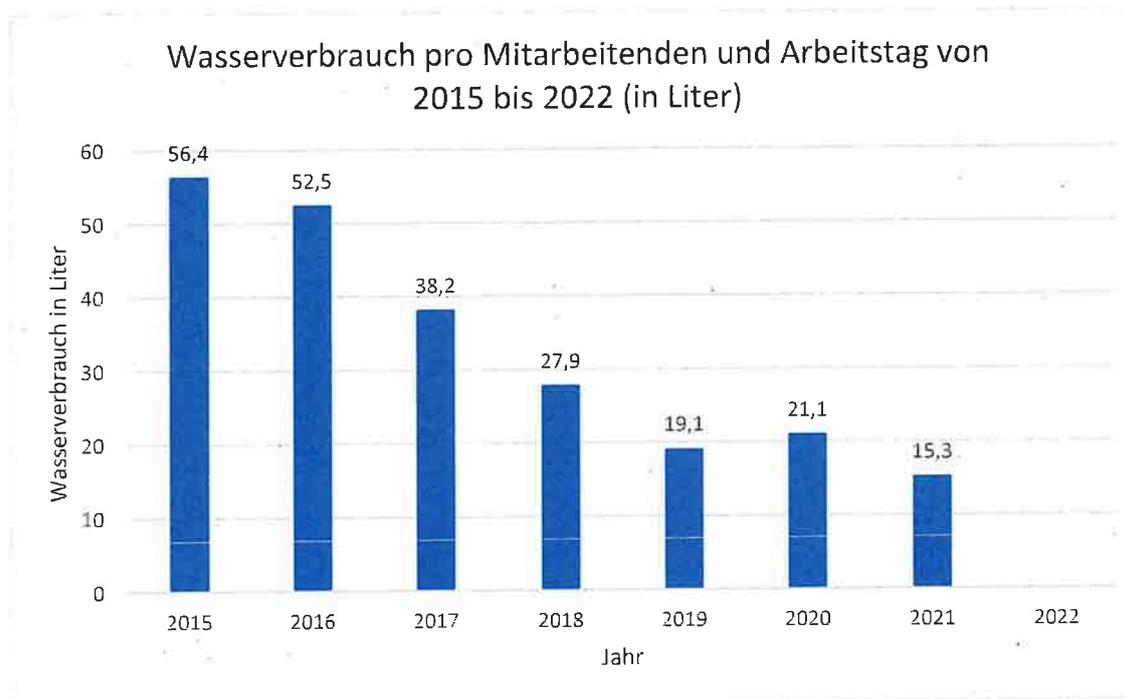


Abb. 20: Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag von 2015 bis 2021 (in Liter)



Im Herbert-Keller-Haus hat sich der Wasserverbrauch in den letzten sechs Jahren stark verringert, von 2015 bis 2022 ist er um mehr als 1.400 m³ gesunken. Demnach ist auch ohne Renovierungs- und Pandemieeffekte eine positive Entwicklung erkennbar. Im Weckerlin-

Haus hat sich der Wasserverbrauch zwischen 2015 und 2021 sogar um fast zwei Drittel reduziert. Diese Entwicklung hat sich durchaus positiv auf die Kosten ausgewirkt, denn wäre der Verbrauch wie in den Jahren 2015 und 2016 gleichgeblieben, hätten die Wasserkosten 2021 für das Weckherlin-Haus rund 4.300,- EUR ausgemacht, realiter betragen sie rund 1.500,- EUR.

Was den Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag angeht, so ist für beide Gebäude zusammengenommen der Wasserverbrauch zwischen 2015 und 2021 um fast drei Viertel zurückgegangen. Dies bestätigt die Entwicklung, die sich bereits seit 2017 angedeutet hatte und die sich nunmehr zu stabilisieren scheint. Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit der Verbrauch auf diesem Niveau in der Zukunft verharret.

5.5 Abfall

5.5.1 Abfallmenge

Das Abfallaufkommen hat sich in den letzten acht Jahren nicht verändert.

Herbert-Keller-Haus

Abfallart	Größe des Abfallbehälters	Anzahl der Behälter	Leerungen
Bioabfall	240 Liter	1 Biotonne	1x pro Woche
Restmüll	1.100 Liter	2 Restabfalltonnen	1x pro Woche
Altpapier	1.100 Liter	4 Altpapiertonnen	jede 3. Woche

Weckherlin-Haus

Abfallart	Größe des Abfallbehälters	Anzahl der Behälter	Leerungen
Bioabfall	240 Liter	1 Biotonne	1x pro Woche
Restmüll	1.100 Liter	1 Restabfalltonne	1x pro Woche
Altpapier	1.100 Liter	3 Altpapiertonnen	jede 3. Woche



Abb. 21: HKH: Abfallvolumen von 2015 bis 2022 (in Liter)

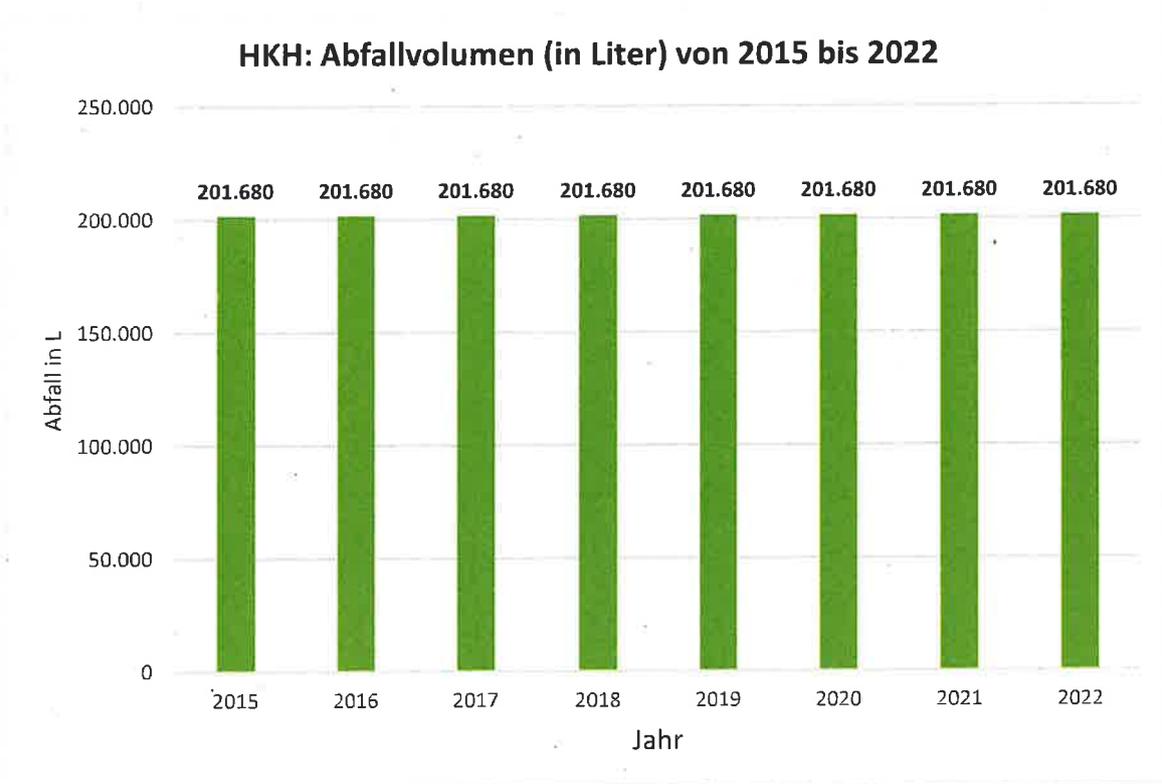


Abb. 22: WH: Abfallvolumen von 2015 bis 2022 (in Liter)



5.5.2 Logistik der Abfallsammlung/-trennung

In den Büroräumen stehen Behälter, die mit Müllsäcken ausgelegt sind, zur Abfalltrennung bereit. Darüber hinaus stehen zentrale Behältnisse zur Sammlung von Batterien am Empfang bereit. Gefahrstoffe und Leuchtstoffröhren werden über die Firma Schief entsorgt.

5.6 Büromaterialien

Im Diakonischen Werk Württemberg kommen elf Multifunktionsgeräte (Drucker, Scanner, Kopierer) sowie ein Arbeitsplatzdrucker zum Einsatz. Des Weiteren werden ca. 295 Computer/Laptops und ca. 350 Monitore verwendet. Für die Wartung von Bürogeräten ist das IT-Referat zuständig. Die Softwarewartung geschieht über automatisierte Updates. Die Wartung der Hardware am Arbeitsplatz wird nach Bedarf durchgeführt. Die Abschreibungsdauer von Telefonen und anderen Geräten beträgt circa fünf Jahre, von Handys drei bis fünf Jahre. PCs und Laptops haben eine Nutzungsdauer (wenn nicht defekt und irreparabel) von über fünf Jahren.

Im Folgenden ist die Druck- und Kopiermenge aufgetragen:

Papierverbrauch

Überwiegend Normalpapier, in einzelnen Bereichen Recyclingpapier. Eine vollständige Umstellung auf Recyclingpapier wurde im Juli 2021 vorgenommen.

Art des Papiers	Drucke	Stück pro Jahr			
		2019	2020	2021	2022
Normalpapier	schwarz/weiß	1.666.253	623.231	755.708	816.164
Normalpapier	farbig	4.030	1.992	6.352	6.733
Gesamt		1.670.283	625.223	762.060	822.897

Zu den Bürochemikalien liegen keine Mengen vor, da sich das System direkt an die Fremdfirma wendet, die dann dem Diakonischen Werk Württemberg eine Tonerkartusche zukommen lässt. Sie wird anschließend vom Hausmeister oder von den Mitarbeitern in der Hausdruckerei ausgetauscht. Die Abrechnung mit Canon erfolgt also nicht nach der Menge an Tonerkartuschen, sondern nach der Anzahl der Drucke.

Früher wurden Tonerkartuschen und Druckerpatronen über den Restmüll entsorgt. Seit Mitte 2021 gibt es eine Recycling Box von Canon, über die die Kartuschen und Patronen abgeholt und recycelt werden.

5.7 Reinigung

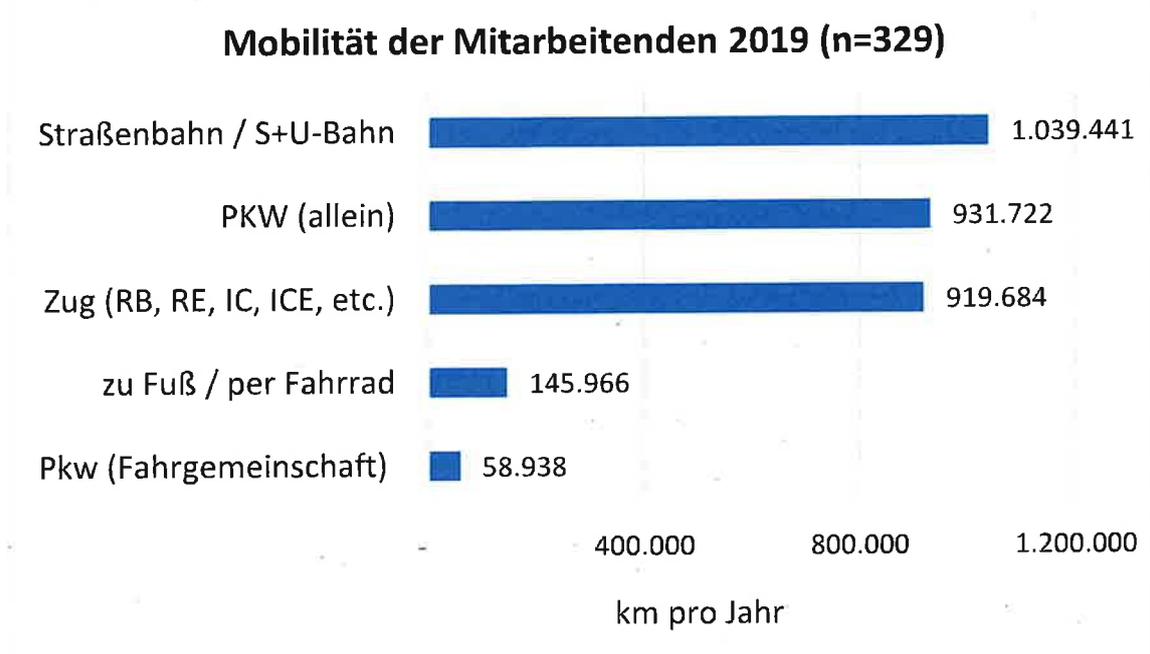
Die Firma HDG GmbH ist für die Reinigung verantwortlich. Den Reinigungskräften liegt keine Anweisung vor, wonach sie mit der Nutzung von Trinkwasser sparsam umzugehen haben. Von der Reinigungsfirma werden zur Reinigung der Räumlichkeiten im Diakonischen Werk Württemberg Universal-, Desinfektions- und Sanitärreiniger eingesetzt.

5.8 Mobilität

5.8.1 Mitarbeitermobilität

Im Juli/August 2020 wurde bei den Mitarbeitenden eine Umfrage durchgeführt, wie sie 2019 zum Diakonischen Werk Württemberg gekommen sind. Eine Umfrage für die Jahre 2020 und 2021 kam nicht in Frage, da in diesen Jahren durch die Corona-Pandemie viele Arbeiten im Home-Office stattgefunden haben. Von 116 Mitarbeitenden erhielten wir eine Antwort. Hochgerechnet auf 329 Mitarbeitenden 2019 nutzten mit rund 1,0 Mio. km die Mitarbeiter*innen des Diakonischen Werks Württemberg am meisten die S- oder U-Bahn auf ihrem Weg zur Arbeit. Am zweithäufigsten wurde von ihnen der Pkw genutzt. Insgesamt wurden 2019 laut Hochrechnung 931.722 km zurückgelegt. Knapp dahinter lag die Anreise mit dem Zug mit 919.684 km. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad wurden 2019 immerhin 145.966 km zum Arbeitsplatz zurückgelegt. Nur 58.938 km entfielen 2019 auf Fahrgemeinschaften.

Abb. 23: Zurückgelegte Kilometer der befragten Mitarbeiter*innen 2019



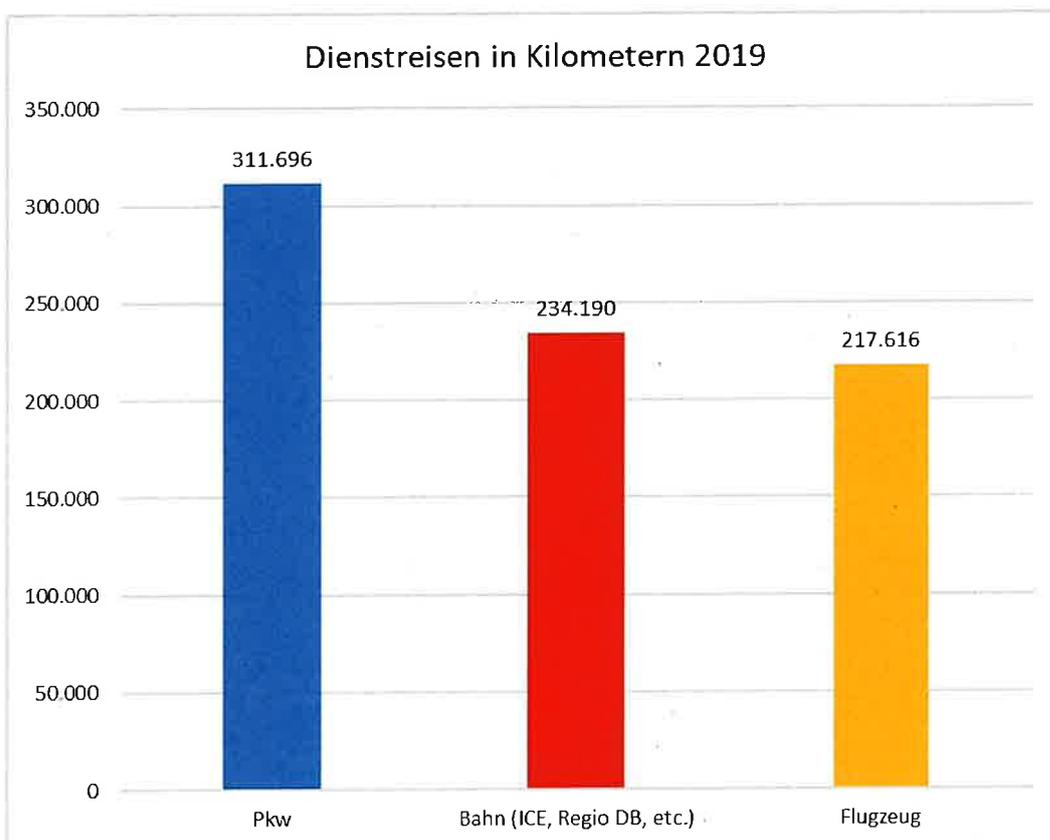
5.8.2 Dienstreisen

Der Fuhrpark des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. umfasste 2021 insgesamt vier Fahrzeuge, nämlich einen Audi A3 e-tron und einen VW Tiguan. Für diese Fahrzeuge wurden die zurückgelegten Kilometer durch das Diakonische Werk dokumentiert und konnten in die Auswertung einfließen. Bei den drei Vorstandsfahrzeugen wird die 1% Regelung angewandt. Es werden daher keine Fahrtenbücher geführt.. Zudem sind in die Auswertung die zur Verfügung stehenden Daten für Dienstfahrten mit Privatfahrzeugen eingeflossen.

Von den Mitarbeitenden des Diakonischen Werks Württemberg wurden 2019 insgesamt 763.502 Kilometer für dienstliche Fahrten zurückgelegt. Rund zwei Fünftel aller dienstlichen Fahrten erfolgten mit den Privatfahrzeugen der Mitarbeitenden, auf deren Beschaffenheit das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. keinen Einfluss hat. Pro Kilometer wurden 0,30 Euro an Fahrtkosten erstattet. Daneben wurden 2019 34.770 Kilometer mit drei abteilungsbezogenen Dienstfahrzeugen der Abteilung FE und mit Carsharing weitere 69.940 Kilometer durchgeführt. Weiter wurden 2019 Dienstreisen mit der Bahn (234.190 km) und mit dem Flugzeug (217.616 km) durchgeführt.

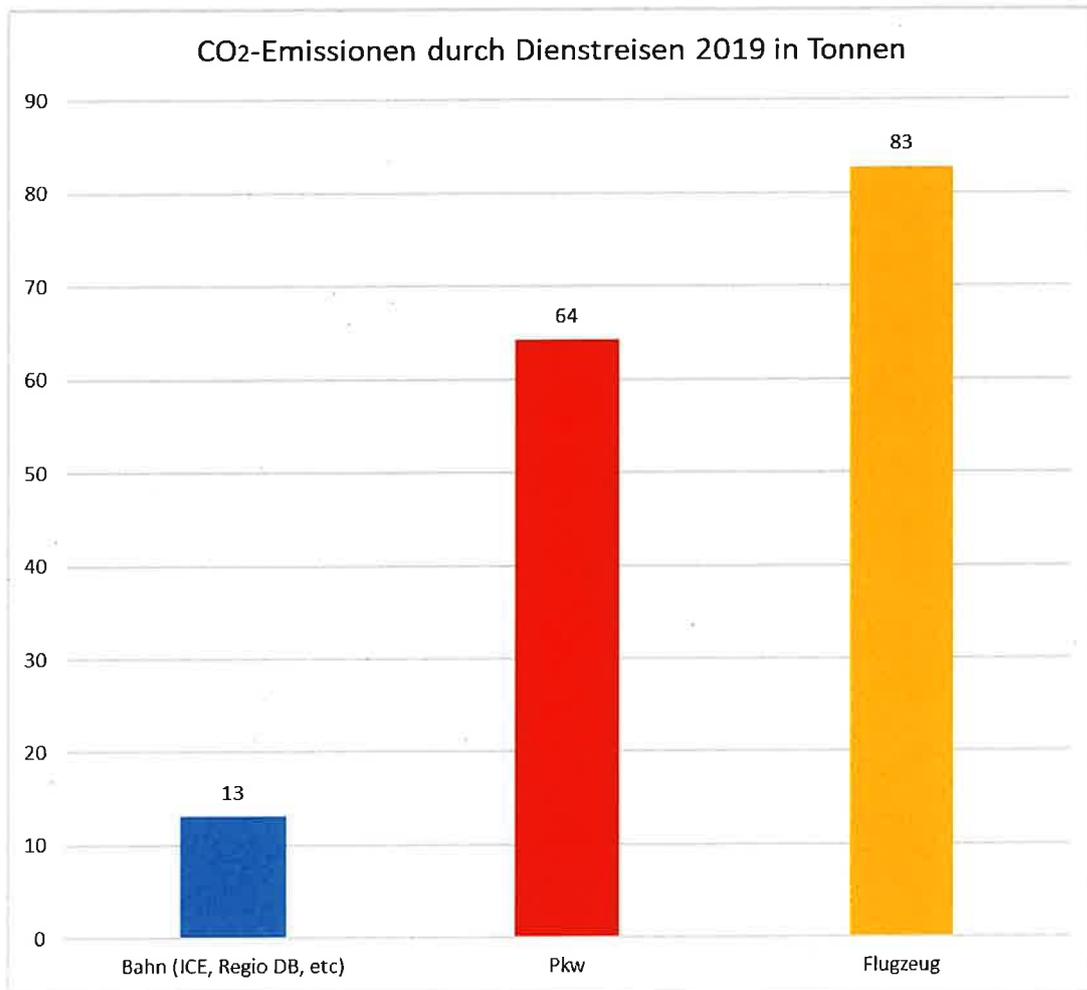
Die nächste Mobilitätsumfrage unter den Mitarbeitenden ist für das erste Quartal 2024 rückwirkend für das Jahr 2023 geplant. So kann nach der Corona-Pandemie erstmals wieder eine weitaus realistische Betrachtung der Dienstreisen der Mitarbeitenden vorgenommen werden.

Abb. 24: Dienstreisen in Kilometer 2019



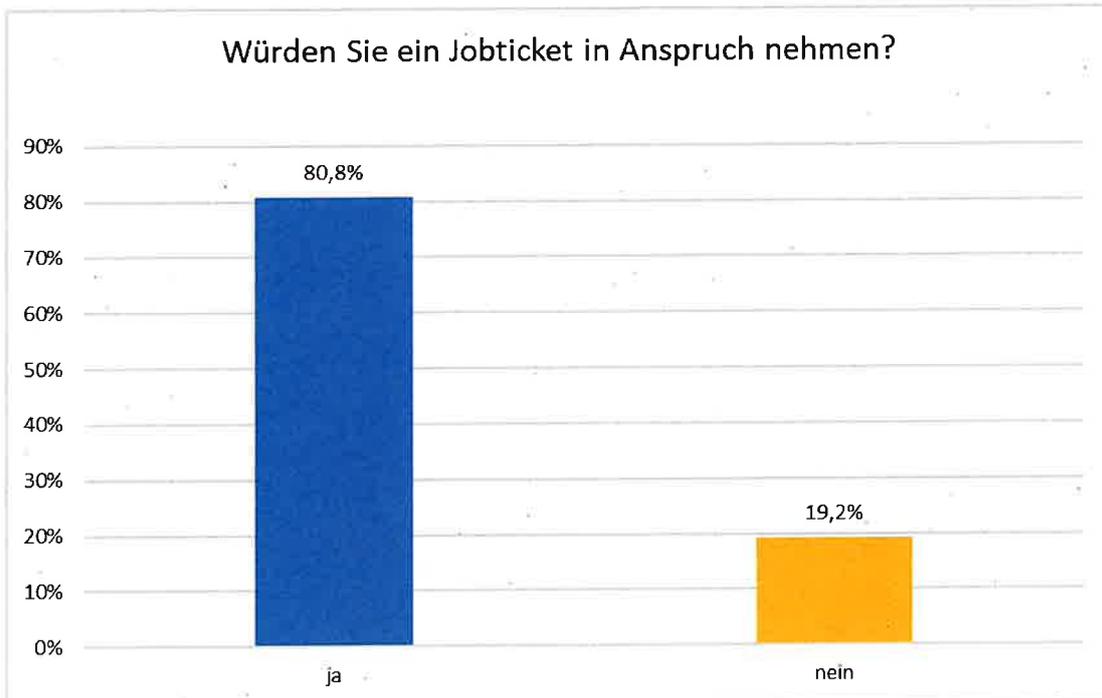
Der CO₂-Ausstoß der Dienstreisen zeigt ein eindeutiges Bild: Trotz weniger Flüge, die mit dem Flugzeug 2019 durchgeführt wurden, machte der CO₂-Ausstoß mit 83 Tonnen den Hauptanteil bei den Emissionen aus. Mit 64 Tonnen CO₂-Emissionen folgten 2019 die Dienstreisen mit dem am meisten genutzten Verkehrsmittel, dem Pkw. Dienstreisen mit der Bahn verursachten lediglich 13 Tonnen des jährlichen CO₂-Ausstoßes, auch wenn die Bahn das zweitmeist genutzte Verkehrsmittel war.

Abb. 25: CO₂-Emissionen durch Dienstreisen 2019 (in t)



Neben den Dienstreisen wurden auch die täglichen Fahrten vom Wohnort zur Arbeitsstelle des Diakonischen Werks Württemberg per Fragebogen erfasst. Von den rund 300 Mitarbeitenden haben rund zwei Fünftel den Fragebogen beantwortet. Neben der Frage, mit welchem Verkehrsmittel die Beschäftigten zur Arbeit kommen, wurden sie auch danach gefragt, ob sie ein Jobticket in Anspruch nehmen würden. Vier Fünftel der Befragten bejahten die Frage.

Abb. 26: Würden Sie ein Jobticket in Anspruch nehmen?



5.9 Cafeteria

5.9.1 Bezugsquellen der Lebensmittel

Im Diakonischen Werk Württemberg gibt es eine Cafeteria. Die dort verwendeten Lebensmittel wie z.B. Milch, Wurst und Käse, Butter, Joghurt, Tiefkühlkost und Obst werden bei verschiedenen Bezugsquellen wie etwa der Froneri Schöller GmbH und Selgros Cash & Carry bestellt. Sowohl Kaffee, Tee als auch Kekse werden vom Fair-Trade-Unternehmen GEPA bezogen. Bei manchen Produkten wird auf regionale Erzeuger zurückgegriffen, so etwa bei Backwaren oder Getränken (Ensinger). Es werden bislang keine Produkte aus biologischer Landwirtschaft eingekauft.

5.9.2 Qualität des Essens

Pro Tag werden durchschnittlich 15 Mittagessen ausgegeben. Ansonsten besteht für die Mitarbeitenden des Diakonischen Werks Württemberg die Möglichkeit, in Kantinen in der Umgebung essen zu gehen. So wurden mit den Kantinen der HDI Versicherungen (Heilbronner Straße 158) und der Aramark GmbH im Bülowbogen Business Center (Heilbronner Straße 150) Rahmenverträge abgeschlossen.

5.9.3 Erfüllung rechtlicher Anforderungen

Alle Mitarbeiter*innen, die in der Cafeteria arbeiten, werden nach § 43 des Infektionsschutzgesetzes unterwiesen. Für die Gewährleistung der Hygieneverordnung wird einmal im Jahr eine Überprüfung und Kontrolle vom Wirtschaftskontrolldienst (WKD) durchgeführt. Essensreste werden in einer dafür vorgesehenen Biotonne entsorgt.



Herbert-Keller-Haus

6 Umweltkernindikatoren

Die Kernindikatoren geben die Umweltauswirkungen im Überblick wieder und dienen vor allem der Vergleichbarkeit mit anderen Einrichtungen.

Tab. 5: Umweltkernindikatoren

Umweltkernindikatoren	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Mitarbeitende	318	318	329	329	319	329
Vollzeitäquivalent	248	245	246	252	256	260
Beheizte Fläche in m ²	HKH: 5.551,7					
	WH: 3.022,8					
Stromverbrauch in MWh	HKH: 267,2	HKH: 262,1	HKH: 326,3	HKH: 288,2	HKH: 274,3	HKH: 283,7
	WH: 17,3	WH: 17,8	WH: 17,4	WH: 25,3	WH: 25,4	WH: 12,2
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden in kWh	1.146,9	1.142,5	1.397,1	1.243,9	1.170,5	1.138,2
CO _{2e} -Emissionen durch Stromverbrauch in Tonnen	HKH: 148,0	HKH: 142,6	HKH: 156,0	HKH: 126,2	HKH: 11,0	HKH: 11,3
	WH: 9,6	WH: 9,7	WH: 8,3	WH: 11,1	WH: 1,0	WH: 0,5
Heizenergieverbrauch in MWh	HKH: 608,5	HKH: 462,4	HKH: 214,4	HKH: 514,0	HKH: 608,2	HKH: 483,2
	WH: 326,3	WH: 273,9	WH: 319,5	WH: 308,7	WH: 348,4	WH: 204,4
Klimafaktor	1,13	1,26	1,19	1,26	1,08	1,28
Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch in MWh	HKH: 687,6	HKH: 582,6	HKH: 255,2	HKH: 647,7	HKH: 656,9	HKH: 618,5
	WH: 368,8	WH: 345,1	WH: 380,3	WH: 388,9	WH: 376,2	WH: 261,7
Heizenergieverbrauch in kWh pro m ²	HKH: 109,6	HKH: 83,3	HKH: 38,6	HKH: 92,6	HKH: 109,6	HKH: 87,0
	WH: 108,0	WH: 90,6	WH: 105,7	WH: 102,1	WH: 115,2	WH: 67,6
Eigenerzeugter Strom aus der PV-Anlage in MWh	--	--	6,9	11,3	11,3	11,2



Umweltkernindikatoren	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am gesamten Energieverbrauch in %	0	0	0	0	23,9	30,1
CO ₂ -Emissionen durch Heizenergieverbrauch in Tonnen	HKH: 113,8 WH: 61,0	HKH: 92,9 WH: 55,1	HKH: 33,7 WH: 50,2	HKH: 96,6 WH: 58,0	HKH: 105,5 WH: 60,6	HKH: 73,9 WH: 31,3
CO ₂ -Emissionen Strom- und Heizenergieverbrauch in Tonnen	HKH: 261,8 WH: 70,6	HKH: 235,5 WH: 64,8	HKH: 189,7 WH: 58,5	HKH: 222,8 WH: 69,1	HKH: 116,5 WH: 61,6	HKH: 85,3 WH: 31,8
CO ₂ -Emissionen durch Dienstreisen in Tonnen	keine Angaben	keine Angaben	160	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
CO ₂ -Emissionen durch Mitarbeitermobilität in Tonnen	keine Angaben	keine Angaben	336,7	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
Gesamte CO ₂ -Emissionen durch Mobilität in Tonnen	keine Angaben	keine Angaben	496,7	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
Gesamte CO ₂ -Emissionen in Tonnen	332,4	300,3	741,1	291,9	178,1	117,1
Gesamte CO ₂ -Emissionen in Tonnen pro Mitarbeitenden	1,3	1,2	3,0	1,2	0,7	1,6
Wasserverbrauch in m ³	HKH: 1.418 WH: 667	HKH: 859 WH: 644	HKH: 403 WH: 632	HKH: 688 WH: 482	HKH: 516 WH: 330	keine Angaben
Wasserverbrauch in Liter pro Mitarbeitenden und Arbeitstag	38,2	27,9	19,1	21,1	15,3	keine Angaben
Abfallvolumen (gesamt) in Liter	HKH: 201.680 WH: 125.780					
Restmüllaufkom-	171.600	171.600	171.600	171.600	171.600	171.600

men in Liter						
Umweltkernindikatoren	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Abfallaufkommen (Restmüll) in Tonnen ¹⁾	16,6	16,6	16,6	16,6	16,6	16,6
Abfallaufkommen (Restmüll) pro Mitarbeitenden (in kg)	67,1	67,9	67,7	66,1	65,0	64,0
Papieraufkommen in Liter	130.900	130.900	130.900	130.900	130.900	130.900
Abfallaufkommen (Altpapier) in Tonnen ²⁾	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7
Abfallaufkommen (Altpapier) pro Mitarbeitenden (in kg)	31,1	31,5	31,4	30,6	30,2	29,7
Papierverbrauch (DIN-A4-Blatt)	keine Angaben	keine Angaben	1.670.283	625.223	762.060	822.897
Recyclingpapier in %	0	0	0	0	99,2	99,2
Papierverbrauch pro Mitarbeitenden in Blatt	keine Angaben	keine Angaben	6.790	2.481	2.977	3.165
Gesamtfläche (in Bezug auf die biologische Vielfalt) in m ²	HKH: 2.661 WH: 1.010					
versiegelte Fläche in m ²	HKH: 1.707 WH: 210					
versiegelte Fläche in m ² pro Mitarbeitenden	7,7	7,8	7,8	7,6	7,5	7,4
naturnahe Fläche am Standort in m ²	HKH: 954 WH: 800					
naturnahe Fläche am Standort in m ² pro Mitarbeitenden	7,1	7,2	7,1	7,0	6,9	6,7



- 1) Bei Restmüll wird mit einem Umrechnungsfaktor von 0,097 kg/l gerechnet. Siehe hierzu <https://www.umweltberatung.at/download/?id=abfallumrechnungstabelle-3044-umweltberatung.pdf>.
- 2) Bei Altpapier wird mit einem Umrechnungsfaktor von 0,059 kg/l gerechnet. Siehe hierzu <https://www.umweltberatung.at/download/?id=abfallumrechnungstabelle-3044-umweltberatung.pdf>.



7 Umweltprogramm von 2022 bis 2024 des Diakonischen Werks Württemberg e.V.

Im Folgenden wird das aktuelle Umweltprogramm des Diakonischen Werks für die Jahre 2022 bis 2024 mit den Zielen sowie den geplanten Maßnahmen und Fristen dargestellt.

Stromverbrauch

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Reduzierung des Stromverbrauchs um 2 Prozent pro Mitarbeitenden bis 2024 (Basisjahr 2021)	Schulung für Mitarbeitende	Durchführung der Hausversammlung im Februar 2023	kontinuierlich
	Einführung von Zeitschaltuhren und/oder Master-Slave-Steckerleisten bei der Sanierung des Weckherlin-Hauses	noch nicht umgesetzt	01/2024
	Bewegungsmelder für Lichter bei der Sanierung des Weckherlin-Hauses	noch nicht umgesetzt	01/2024
	Reduzierung überflüssiger Lampen im Weckherlin-Haus	noch nicht umgesetzt	01/2024
100% des Stroms aus erneuerbaren Energien	Aufrechterhaltung des Ökostrom-Vertrages Klima Plus ab 1. Januar 2024	noch nicht umgesetzt	03/2023

Beschaffung von Büromaterial und Give-aways

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Erhöhung des Recyclingpapieranteils für alle Papiersorten auf 95 Prozent bis 2024 (Basisjahr 2021)	Umstellung auf Briefpapier mit Zertifikat „Blauer Engel“	Umstellung auf Blauer Engel-Briefpapier wurde in 2022 erprobt. Druckerzeugnisse scheinen durch das Papier, daher wurde eine Umstellung nicht umgesetzt, derzeit läuft eine Prüfung mit anderen Anbietern	01/2023
	Umstellung auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel bei aller Art von Papier: Toilettenpapier und externe Druckerzeugnisse	Toiletten- als auch Handtuchpapier wurden auf Ecolabel umgestellt. Externe Druckerzeugnisse werden überwiegend über eine Druckerei beauftragt, die Blauer Engel-Papier verwendet	02/2023
Einsparung von Papier um 15 Prozent bis 2024 (Basisjahr 2021)	Umstellung von Büroabläufen hin zu verstärkter umweltfreundlicher Digitalisierung	noch nicht umgesetzt	04/2023
	Voreinstellung: Doppelseitiges Drucken	Eine Voreinstellung zum doppelseitigen Drucken wird an den Druck-/Kopiergeräten nicht vorgenommen. Vielmehr wurde ein Umwelttipp im März 2023 über Coyo an die Mitarbeitenden des DWW zur Sensibilisierung von Einsparung	02/2023

		von Papier vorge- nommen	
	Druckerzeugnisse be- darfsorientiert herstellen lassen	noch nicht umgesetzt	01/2024
Etablierung von nachhaltigen Be- schaffungsstandards	Beschaffung von haupt- sächlich ökologischen (und zertifizierten z.B. Blauer Engel) Produkten aus öko- logischen Firmen (z.B. memo)	Seit 1. April 2021 wird Büro-, Tagungs- und Seminar material über memo von den Abtei- lungen direkt bestellt. Seitens der Personal- abteilung wurden die Mitarbeitenden über den Umstieg sowie den Bestellprozess informiert	04/2022
Umstellung bei Wer- beartikeln	Benutzung von ökologi- schen Materialien bei Werbeartikeln und Give- Aways	Werbeartikel werden fast ausschließlich über die Diakonie Deutsch- land bezogen. Nach- haltigkeit ist damit gewährleistet. Generell sind alle Mitarbeiten- den so sensibilisiert, dass sie auf Nachhal- tigkeit achten	02/2023

Reinigung

Zielsetzung / Einzel- ziel	Maßnahme	Erledigung	Durchfüh- rung der Maßnahme bis (Quar- tal/Jahr)
Erhöhung des Anteils ökologischer Reini- gungsmittel auf 50 Prozent bis 2024 (Ba- sisjahr 2021)	Umstellung auf ökologi- sche Seife oder Verpa- ckung und Umstellung auf ökologische Reinigungs- mittel in der Unterhalts- reinigung	noch nicht umgesetzt	04/2023

Mobilität

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Umstellung auf E-Fahrzeuge als Dienstwagen	Erstellung von Kriterien für die Neuanschaffung von Dienstwagen	Vorstandsbeschluss vom 27. März 2023 Generell werden nur noch E-Fahrzeuge als Dienstwagen bestellt Die Mehrkosten eines entsprechenden E-Dienstwagens werden auf den Listenpreis für vergleichbare Verbrenner aufgeschlagen. Es sind dabei die zum Anschaffungszeitpunkt aktuellsten Erkenntnisse zu berücksichtigen und umzusetzen	04/2023
Ausbau der E-Mobilität	Einrichtung einer E-Ladesäule für Gäste, Mitarbeitende und Dienstfahrzeuge der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks – im Zuge der Sanierung des Weckerlin-Hauses	geplant sind acht Ladesäulen	04/2023
	Anschaffung von E-Dienstfahrrädern und Ernennung eines Fahrradbeauftragten	Im Juni 2023 lief eine Umfrage über Coyo, ob Mitarbeitende dies nutzen wollen. Danach erfolgt eine Entscheidung	04/2023

Förderung der Fahrrad-Mobilität	Dienstrad-Leasing nach der Kirchlichen Angestellten Ordnung (KAO)	Seit Mai 2022 können Mitarbeitende des DWW gemäß der KAO eine Entgeltumwandlung zum Zwecke eines Fahrrad-Leasings abschließen. Zurzeit nutzen 10 Mitarbeitende das Angebot. Bei Einführung wurden den Mitarbeitenden der Prozessablauf mitgeteilt sowie zwei Informationsveranstaltungen angeboten	04/2022
Förderung der ÖPNV-Nutzung	Tagungs- und Veranstaltungsorte bevorzugt nutzen, die eine Anreise mit dem ÖPVN ermöglichen	Eine Liste wurde erstellt und in Coyo eingestellt	01/2024
	Erhöhung des Firmenzuschusses zum VVS-Ticket	Im Rahmen des D-Ticket wurde der Firmenzuschuss zum VVS-Ticket zum 1. Mai 2023 auf 25 EUR erhöht	02/2023
	Anschaffung von übertragbaren VVS-Firmentickets und Bahn-Card	Die Kosten betragen 100 EUR, zwei Tickets werden an der Anmeldung hinterlegt. Der Vorstand stimmt einer Anschaffung von zwei übertragbaren D-Tickets Plus für mtl. 58,90 EUR für einen Testzeitraum von vier Monaten, beginnend ab dem 1. Juli 2023 zu. Die Ausgabe an die Mitarbeitenden erfolgt durch den Empfang.	03/2023
Ausbau von Mitfahrmöglichkeiten	Gründung einer DWW-internen Mitfahrzentrale	In Coyo – Schwarzes Brett – wurde eine Seite zur Mitfahrzentrale erstellt.	04/2022

Abfall

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Verringerung des Anteils am Restmüll um 30 Prozent bis 2024 (Basisjahr 2021)	Regelmäßige Überprüfung der Restabfallcontainer	Wurde durchgeführt und auch Bilder der Mülltonnen (Inhalt) gemacht. Analyse zeigt, dass u.a. die Container Fremdmüll enthalten. Ein Tor zum Verschluss der Container rechnet sich derzeit nicht	04/2022
	Verbesserung der Sortierung des Restmülls	Die Mitarbeitenden wurden sensibilisiert, weniger Restmüll zu verursachen	04/2023
	Mülltrennung in der Cafeteria	Anschaffung eines gelben Sacks	01/2023
	Schulung der Mitarbeiter/innen	ist erfolgt	kontinuierlich
Verringerung des Verpackungsmüll	Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen durch Informationsveranstaltungen	Durchführung einer Hausversammlung und Anbringen einer Beschilderung bei den Müllern/Teeküchen	kontinuierlich



Heizenergieverbrauch

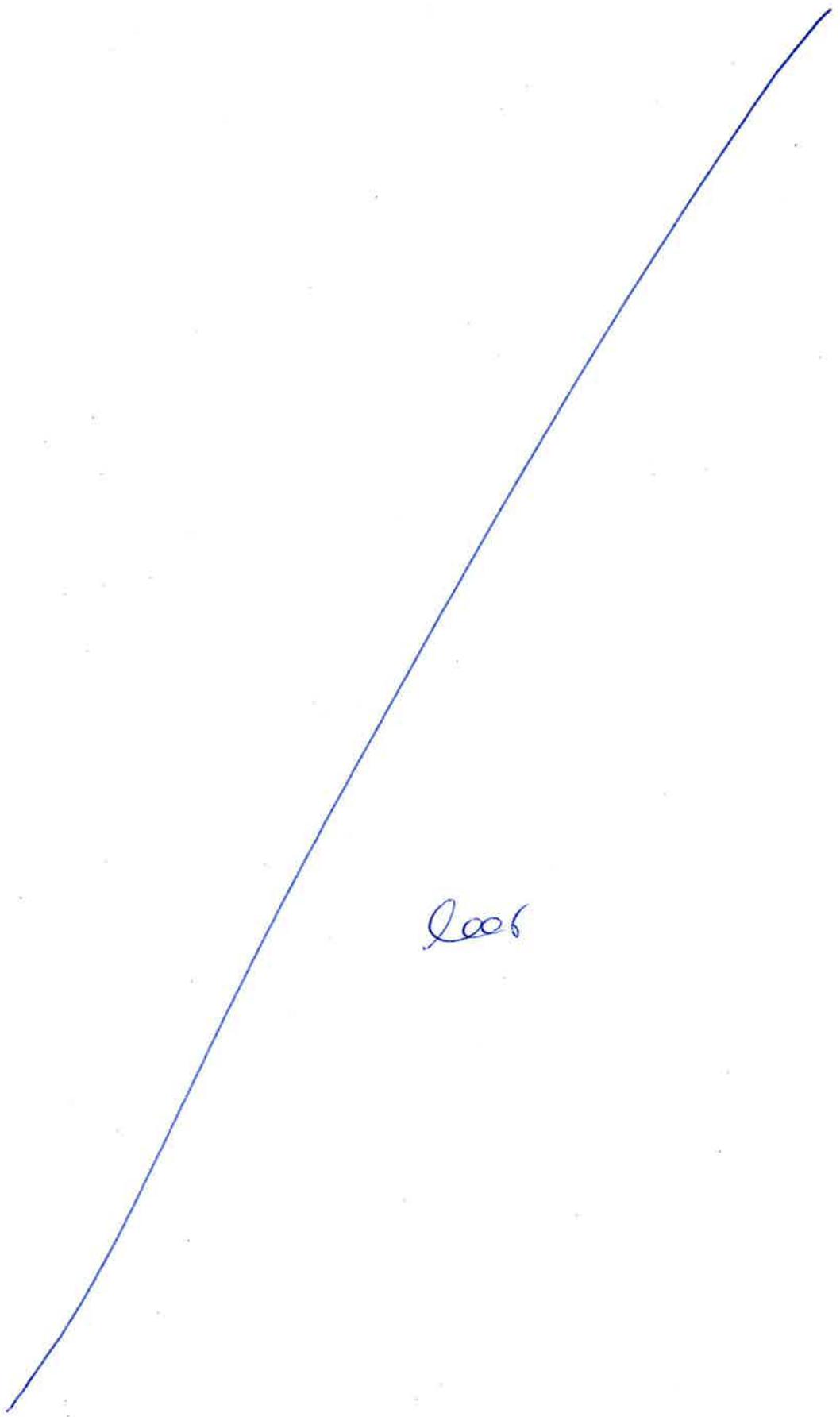
Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Reduzierung des Heizenergieverbrauchs um 1 Prozent pro m ² bis 2024 (Basisjahr 2021)	Überprüfung der effizienten und energiesparenden Nutzung der Heizkörper	Heizkörper funktionieren nur, wenn man die Heizung auf Stufe 5 stellt (bzw. 80%) Hydraulischer Abgleich sehr kostenintensiv im Vergleich zur Neubeschaffung einer Wärmepumpe, Einbau frühestens Ende 2023 (in Klärung durch Planungsgesellschaft Mühleisen + Partner)	02/2023
	Mitarbeiterschulung bzgl. Heizenergiesparen (richtiges Lüften etc.)	Eine Anleitung zum richtigen Heizen ist an die Mitarbeitenden über Coyo erfolgt	kontinuierlich
	Überprüfung der Erneuerung der Heizungsanlage im Weckherlin-Haus	Wärmepumpe und Fußbodenheizung sowie Fernwärme für Spitzenlasten und PV Anlage werden im WH eingebaut	01/2024

Klimaschutz

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Reduzierung von CO ₂ -Emissionen um 3 Prozent bis 2024 (Ba-	Innerdeutsche Flugreisen nur in begründeten Ausnahmefällen (Beschluss	Vorstandbeschluss vom 27. März 2023; die Kommunikation	04/2023



sisjahr 2021)	durch den Vorstand des DWW)	erfolgt an die Mitarbeitenden des Diakonischen Werks durch die Personalabteilung. Es muss der Zeit/Nutzenfaktor begründet werden	
	Nutzung von Videokonferenzen bei nicht notwendigen Vor-Ort-Terminen	Bereits vielfach umgesetzt	02/2023
Kompensation von Treibhausgas-Emissionen	Ausgleichszahlungen für innerdeutsche Flugreisen (Beschluss durch den Vorstand des DWW)	Vorstandbeschluss vom 27. März 2023 Es wird beschlossen, dass die Ausgleichszahlung über einen Kompensationsfonds einmal pro Jahr erfolgt. Start Ende 2023	02/2023
Einsparung von Treibhausgas-Emissionen durch Umstellung der IT	Prüfung der Einführung von Green-IT	Angemietetes Rechenzentrum des Dienstleisters (Oberkirchenrat) wird zu 100% mit Ökostrom betrieben Lebenszyklus der Hardware bis Nutzungsende	02/2024
Benutzung von ökologischen Suchmaschinen	Standardeinstellung umstellen auf z.B. Ecosia	Verschoben auf Ende 2023	04/2023
Taxonomie von Immobilien	Schaffung einer Stelle für den Transformationsprozess unserer Mitglieder	Eine neue Stelle wurde geschaffen; eine Mitarbeitende wird für das Themengebiet Nachhaltigkeit/Taxonomie für die Mitglieder des DWW zum 1. August 2023 eingestellt	03/2023



Loop



Umweltbildung

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Verbesserung des Wissens zu Umwelt und Klimaschutz und Fairem Handel von Mitarbeitenden	Durchführung von regelmäßigen Schulungen für Mitarbeitende zur Förderung des Wissens von Umwelt- und Klimaschutzthemen	erfolgt durch Hausversammlung und Coyo	kontinuierlich
	Monatlicher Umweltsipp in Coyo	monatlich in Coyo zu finden	01/2023
	Durchführung von „ökologischen Abteilungsausflügen“	noch nicht umgesetzt	01/2024
	Themenwochen zu Umweltthemen (z.B. Fahrrad-Woche)	„Mit dem Rad zur Arbeit“ Die gemeinsame Initiative von ADFC und AOK läuft auch 2023 wieder von 1. Mai bis zum 31. August. Alle, die in diesem Zeitraum an mindestens 20 Arbeitstagen eine (Teil-)Strecke zur/von der Arbeitsstelle per Rad zurücklegen, können an einer Verlosung teilnehmen. Auch Fahrten rund ums Home-Office zählen mit. Die ‚geradelten‘ Tage können online erfasst werden (die Teilnahme bzw. die Registrierung sind kostenlos) und auch das Bilden von Teams ist	01/2023



		möglich. Weitere Infos unter: https://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de/baden-wuerttemberg/index.php	
Erhöhung der Motivation für mehr Nachhaltigkeit	Anreize schaffen zur Durchführung von Mitarbeiter/innen-Projekte zu den Themen Umwelt- und Klimaschutz (Urkunden, Zeitausgleich etc.) → Wettbewerbe	Anbringung von Schildern am Aufzug oder im Treppenhaus: Glückwunsch Sie haben Strom gespart beim Treppen laufen!	02/2023
Faire Einrichtung	Aufnahme in die Jahresziele der Landesgeschäftsstelle – Bekanntmachung und Kommunikation zu den Mitgliedseinrichtungen	DWW hat eine Auszeichnung als „Faire Einrichtung“ erhalten. Siehe hierzu die Homepage unter Nachhaltigkeit. Ebenso wurde auf Social Media darüber berichtet	04/2022

Biodiversität

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Förderung der Biodiversität	Geländebegehung mit NABU zur Prüfung und Beratung einer naturnahen Gestaltung und Förderung von Biodiversität	verschoben auf Mitte 2024, da die Maßnahme erst mit der Sanierung des Weckherlin-Hauses umgesetzt werden kann	02/2024
	Empfehlungen des NABU mit Maßnahmen wie z.B. Anbringen von Blüh- und Insektenwiesen, Bienen-	ebenfalls verschoben auf Mitte 2024	02/2024



kästen, Vogelnestern

Bewirtung/Catering

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Etablierung von nachhaltigen Beschaffungs-Standards	Erstellung einer Beschaffungsrichtlinie nach ökologischen, fairen und regionalen Kriterien und der Vermeidung von Produkten aus Kinderarbeit	noch nicht umgesetzt	02/2024
Erweiterung des vegetarischen und veganem Essensangebot	Schrittweise Umstellung auf ausschließlich ökologische, faire und regionale Bewirtung	Kick-Off-Veranstaltung im Rahmen der Hausversammlung zum Thema Cafeteria- und Tagungsbetrieb hat am 8. Mai 2023 stattgefunden mit vielen Impulsen zur Umstellung auf nachhaltige und regionale Angebote. Konzept wird bis Ende 2023 umgesetzt	01/2024
Nachhaltige Bewirtung	Bevorzugte Buchung von Tagungshäusern u.a. mit nachhaltiger Verpflegung	noch nicht umgesetzt	04/2023
	Überprüfung der nächsten Stufe des fairen Handels bei Kaffee durch Einkauf von Teikei Coffee (u.a. Transport über Seeweg)	noch nicht umgesetzt	02/2024
	Reduzierung von Essensabfällen	Wird im Rahmen des neuen Cafeteria-	01/2024

		Konzepts bearbeitet	
	Beachtung bei externen Caterern auf ökologisches und regionales Angebot	noch nicht umgesetzt	04/2023

Wasserverbrauch

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Senkung des Wasserverbrauchs um 2 Prozent pro Mitarbeitenden bis 2024 (Basisjahr 2021)	Einbau von Wasserstrahlregelung und / oder Einbau von Start-Stop-Funktion (Sensor)	Maßnahme wurde durch die Haustechnik umgesetzt. Neue Perlatoren wurden eingebaut, Eco-Strahlregler mit Luftansaugung, 4,5-5,5 l/min.	04/2023



8 Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der unterzeichnende Umweltgutachter Michael Sperling, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0097, akkreditiert und zugelassen für den Bereiche NACE-Code 94.9 „Kirchliche Vereinigungen“ bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort bzw. die gesamte Organisation, wie in der aktualisierten Umwelterklärung 2023 des Diakonischen Werks Württemberg, Heilbronner Straße 180 in 70191 Stuttgart angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser aktualisierten Umwelterklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- die Änderungen gemäß Verordnung (EU) 2017/1505 und Verordnung (EU) 2018/2026 vollständig berücksichtigt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Stuttgart, den 20. Juli 2023

Michael Sperling

